

Fokusthema

Das Drehtürmodell

Individuelle Begabungsförderung gestalten



„Bildung im 21. Jahrhundert bedeutet, alle Schülerinnen und Schüler individuell und bestmöglich zu fördern“, so die Ansicht des Bundesministeriums für Forschung, Technologie und Raumfahrt.

Was wirklich wünschenswert klingt, gleicht im schulischen Alltag oft einem schwierigen Spagat: Wie genau soll das gelingen? Wie kann man verhindern, dass begabte Kinder und Jugendliche unterfordert auf der Strecke bleiben? Wie lässt sich Potenzialentfaltung erfolgreich umsetzen – trotz vielfältiger Herausforderungen?

Diesen Fragen gehen wir in der dritten Ausgabe des Karg Magazins nach. Dafür beleuchten wir das Drehtürmodell, ein bewährtes und in der Praxis häufig eingesetztes Förderangebot, das von vielen Beteiligten als sehr hilfreich und motivierend erlebt wird.

Sie finden in dieser Ausgabe eine Zusammenstellung aus fachlichen Informationen, kurzen Erklärfilmen, praxiserprobten Tools und vielen praktischen Umsetzungshinweisen für das Drehtürmodell in Form von Checklisten und Leitfäden.

Inhaltliche Konzeption dieser Ausgabe: Dr. Nicole Miceli, Dr. Claudia Pauly

Redaktion: Anja Gjaldbaek, Franca Zimmermann

ISSN 2943-3037 | Mai 2025



Editorial

„Wir müssen allen Lehrerinnen und Lehrern vermitteln, wie sie Schülerinnen und Schüler erkennen können, die starke Interessen und Motivation zu kreativem und produktivem Arbeiten zeigen.“

Prof. Dr. Joseph S. Renzulli

Begabungen von Kindern und Jugendlichen zeigen sich nicht immer in guten Leistungen. Oftmals blitzen sie auch in unerwarteten Herangehensweisen und kreativen Lösungen auf. Oder sie offenbaren sich, wenn Schüler:innen die Gelegenheit haben, ihren persönlichen Interessen nachzugehen. Im klassischen Unterrichtskontext ist dafür aber oft zu wenig Raum. Ergänzende Lernangebote, differenzierte Aufgabenstellungen und außerunterrichtliches Enrichment sind daher wichtige Elemente, um Begabungen bei Schüler:innen umfassend zu erkennen und zu fördern.

Eine großartige Möglichkeit, solche Formen der Begabungsförderung in den schulischen Alltag einzuflechten, ist das Drehtürmodell. Wie es sich erfolgreich umsetzen lässt, zeigen wir in dieser dritten Ausgabe des Karg Magazins. Aber nicht nur das, denn wir haben in dieser Ausgabe einen weiten Bogen gespannt, um einem anspruchsvollen Vorhaben gerecht zu werden: Die große Praxisvielfalt des Drehtürmodells abzubilden, konkrete Umsetzungshilfen zu erarbeiten und gleichzeitig zu erforschen, wie das Drehtürmodell theoretisch begründet ist.

Seinen Ursprung hat es – so viel sei schon verraten – im Schoolwide Enrichment Model (SEM) des US-amerikanischen Bildungswissenschaftlers Professor Joseph S. Renzulli. Seit vielen Jahrzehnten engagiert er sich für die Förderung von interessengeleitetem Lernen und kreativen Denkprozessen bei Schüler:innen. Wir freuen uns, dass er uns für diese Ausgabe ein kurzes Interview gegeben hat. In unserer Rubrik „Drei Fragen an...“ erfahren Sie, warum die Drehtür für Joseph Renzulli ein besonderes Herzensthema ist. Wenn Sie dann noch mehr zu den theoretischen Grundlagen seiner Arbeit lesen möchten, finden Sie auf unserem Fachportal Hochbegabung einen ausführlichen Artikel von ihm aus dem *International Journal for Talent Development and Creativity* – exklusiv für das Fachportal auf Deutsch übersetzt.

Wie gewohnt halten wir auch in diesem Karg Magazin verschiedene Fachbeiträge zum Thema für Sie bereit – und zusätzlich viele praxisorientierte Materialien, die einen Start mit dem Drehtürmodell an der eigenen Schule erleichtern können. In aufeinander aufbauenden Abschnitten beschäftigen wir uns zuerst mit den theoretischen Grundlagen, benennen dann wichtige Aspekte zur konkreten Umsetzung und schließen zuletzt mit Erfahrungsberichten von Lehrkräften und Schüler:innen ab.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen, beim Entdecken spannender Anregungen und beim Ausprobieren des Drehtürmodells.



Dr. Nicole Miceli



Dr. Claudia Pauly

Das Drehtürmodell

Ein flexibler Ansatz zur Begabungsförderung

Schüler:innen verlassen den regulären Unterricht, um in anderen Lernsituationen an selbst gewählten Themen zu arbeiten – so könnte eine erklärende Kurzfassung zum Drehtürmodell lauten. Damit wird die bedeutsame schulorganisatorische Komponente beschrieben, aber noch nicht das Potenzial des Modells.

Silvia Greiten



»Das Drehtürmodell schafft ein Umfeld, in dem Schüler:innen ihre Interessen vertiefen, ihre Begabungen weiterentwickeln und anspruchsvolle Projekte bearbeiten können. Gleichzeitig bietet die Rückkehr in den regulären Unterricht Raum für soziale Integration und Zusammenarbeit.«

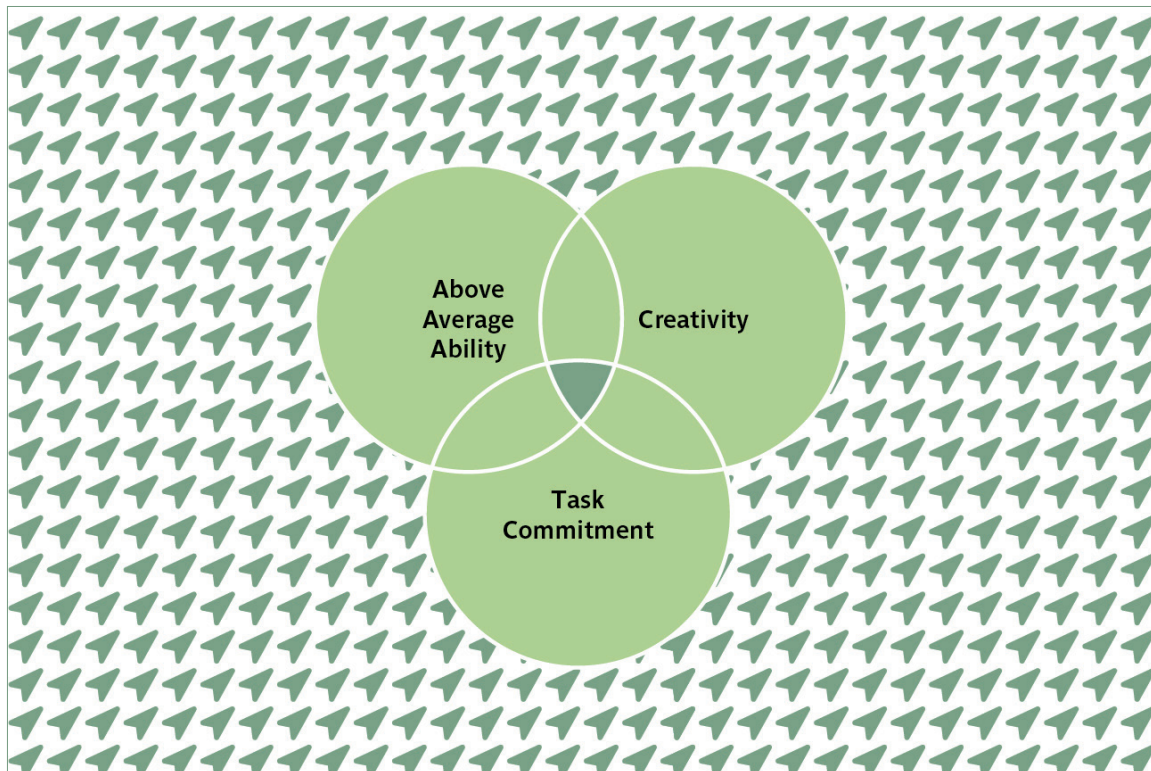
Foto: istock.com/jacoblund

Die Geschichte des Drehtürmodells ist eine Geschichte über „to ‚fall in love‘ with something and develop bigger, richer, more accurate images of the future“ (auf Deutsch: sich in etwas „verlieben“, Leidenschaft für etwas entwickeln und sich ein größeres, reicheres, lebendigeres und präziseres Bild der Zukunft machen) – wie der amerikanische Psychologe und Kreativitätsforscher E. Paul Torrance es im Vorwort des Grundlagenwerks „The Revolving Door Identification Model“ von den Psycholog:innen Joseph S. Renzulli, Sally M. Reis und Linda H. Smith ¹ beschreibt. Im Kern geht es darum, dass Schüler:innen ihren Interessen folgen, in individualisierten Lernsituationen ihre vielfältigen Begabungen entfalten und durch projektbasiertes Arbeiten wesentliche Kompetenzen entwickeln, im Zusammenwirken mit intellektuellen Fähigkeiten, Kreativität und Motivation.

Historische Entwicklung und Anliegen des Drehtürmodells

Das Drehtürmodell zählt im deutschsprachigen Raum zu den bekanntesten Konzepten der Begabungsförderung **2** und ist historisch betrachtet, samt theoretischer Fundierung und schulpraktischer Einbettung, ein Meilenstein. Seine theoretische und praktische Grundlage wurde in den 1970er-Jahren von Renzulli entwickelt und dann von Renzulli, Reis und Smith **1** im *Revolving Door Identification Model* systematisiert und an die Schulpraxis angebunden. Es markiert die kritische Auseinandersetzung mit traditionellen Begabungsförderungskonzepten, die bis dahin auf IQ-Tests und kognitive Fähigkeiten als Identifikationen für Begabungspotenziale fokussiert waren. Diese eingeschränkte Sichtweise führte dazu, dass vielfältige Begabungen von Schüler:innen übersehen wurden.

Renzulli hingegen erkannte und propagierte, dass Begabung nicht allein durch kognitive Fähigkeiten bestimmt wird, sondern ein Zusammenspiel verschiedener Faktoren darstellt **3**. Als Folge seiner Überlegungen entwickelte er ein dynamisches Begabungsmodell das *Three-Ring-Concept* (Drei-Ringe-Modell, siehe Grafik nächste Seite). Dieses beschreibt Begabung als eine Kombination von überdurchschnittlichen Fähigkeiten, Kreativität und Aufgabenverpflichtung. Besondere Begabungen werden im Zusammenspiel erkannt: Lernende fallen durch überdurchschnittliche intellektuelle, kreative und praktische Fähigkeiten auf. Kreativität beschreibt die Fähigkeit, innovative Ideen zu entwickeln, neue Wege zu beschreiten und originelle Problemlösungen zu finden. Die Komponente der Aufgabenverpflichtung (Task Commitment) beschreibt die Motivation, die Ausdauer und den Willen, Herausforderungen anzunehmen, Ziele zu verfolgen und letztlich komplexe Aufgaben intensiv zu bearbeiten. Nach dem *Three-Ring-Concept* ist Begabung somit nicht statisch, sondern situativ und abhängig vom Umfeld, von Anreizen und individueller Motivation.



Das Drei-Ringe-Modell, Abbildung nach 4

Dem Drei-Ringe-Modell zufolge bedarf es zur Begabungsentwicklung geeigneter Lernsituationen, die im regulären Schulsystem über den Unterricht hinausgehen sollten, von Renzulli als Maßnahmen zum „Enrichment“ (Anreicherung) beschrieben. Um dies im Schulalltag umzusetzen, resultierte die Idee der „Drehtür“ (*Revolving Door*). Diese dient hierbei als Metapher für den temporären Ausstieg von Schüler:innen aus dem regulären Unterricht, um an speziellen Enrichment-Maßnahmen teilzunehmen. Je nach Interessen und Fähigkeiten der Teilnehmenden variieren die Angebote und fördern nicht nur kognitive Fähigkeiten, sondern auch Kreativität und intrinsische Motivation. Das Drehtürmodell kann im Schulalltag flexibel eingesetzt werden, setzt auf situative Betrachtung von Begabungen und entspricht dem Grundsatz, dass sich Begabungen dynamisch entwickeln und sich in unterschiedlichen Kontexten und Lebensphasen zeigen können.

Enrichment als zentraler Baustein

Ein zentraler Bestandteil des Drehtürmodells ist das Konzept des Enrichments, das eine Erweiterung des schulischen Curriculums darstellt. Renzulli und Reis (5, 46 f.) unterteilen Enrichment in drei Typen:

Im *Typ-I-Enrichment* werden Schüler:innen mit neuen Themen und Ideen konfrontiert, um Interessen und Neugier zu wecken. Beispiele sind Exkursionen, Workshops oder Gastvorträge, Internetrecherchen, Auseinandersetzungen mit diversen Medien, und/oder kleinere Präsentationen. Dieser Typ richtet sich an eine breite Zielgruppe und sollte vielen Schüler:innen offenstehen.

Idealerweise entdecken diese dabei Themen, mit denen sie sich vertieft im *Typ-II-Enrichment* auseinandersetzen möchten. In diesem Typ steht die Entwicklung von Fähigkeiten im Problemlösen sowie im kreativen und kritischen Denken sowie der Umgang mit dem persönlichen Erleben in interesselgeleiteten Lernsituationen und eigenen Projekten im Fokus. Dazu lernen Schüler:innen spezielle Methoden und Strategien, um Probleme zu lösen, Informationen zu recherchieren oder Projekte zu planen und diese später auch schriftlich, mündlich oder visuell zu kommunizieren.

Der *Typ-III-Enrichment* schließlich ermöglicht es, auf einem hohen Niveau an eigenen Projekten zu komplexen Problemstellungen zu arbeiten. Dazu werden Interessen in realitätsnahen Arbeiten vertieft, verschiedene Lösungswege erprobt und Ergebnisse in unterschiedlichen Formen präsentiert und diskutiert. Auf diese Weise sollen die Schüler:innen ihre Kreativität weiterentwickeln und Selbstvertrauen aufbauen. Zu betonen ist, dass Projekte im Typ II und III nicht zwingend an wissenschaftsorientiertem Arbeiten ausgerichtet sein müssen, sondern jegliche Projekte umgesetzt werden können: Vom Bau einer Maschine über die Umsetzung einer kleinen Firmenidee bis hin zur Erstellung eines Kunstwerkes – alles ist denkbar.

Bedeutung des Drehtürmodells für Schüler:innen

Das Modell eröffnet Schüler:innen Möglichkeiten zur individuellen Förderung, ohne sie sozial zu isolieren. Es schafft ein Umfeld, in dem sie ihre Interessen vertiefen, ihre Begabungen weiterentwickeln und anspruchsvolle Projekte bearbeiten können. Gleichzeitig bietet die Rückkehr in den regulären Unterricht Raum für soziale Integration und Zusammenarbeit. Auch für Underachiever:innen, die ihr Potenzial im schulischen Kontext nicht zeigen (können), bietet das Drehtürmodell besondere Chancen. Die flexible Struktur und der leistungsfreie Raum können sie dabei unterstützen, ihre Interessen zu identifizieren und sie für Arbeitsprozesse, die sie selbst gestalten können, zu motivieren. Dazu eignet sich vor allem das *Typ-III-Enrichment*, welches selbstgesteuertes Arbeiten fördert. Gerade dieser Typ hat sich als effektiv erwiesen, um die Lernfreude und Leistungsbereitschaft von Underachiever:innen zu steigern 6.

Chancen für die Schulentwicklung und Anforderungen an Lehrkräfte

Die Implementierung des Drehtürmodells in der Schule erfordert eine Verknüpfung mit der Schulentwicklung. Es bedarf Organisationsstrukturen, die den Schüler:innen Flexibilität zum Verlassen des Unterrichts und Gelegenheiten zur Arbeit an Projekten bieten. Idealerweise entwickeln Schulen Strukturen, die zunächst vielen Schüler:innen den Zugang zum Typ I ermöglichen, unabhängig von ihren schulischen Leistungen, aber mit Berücksichtigung weiterer Indizien, die auf Potenziale schließen

lassen. Das Drehtürmodell als *Identification-Model* lenkt damit den Blick auf Interessen und andere Kriterien als in der Schule erreichte Noten. Erst mit den Typen II und III stehen Angebote für spezifischere Begabungsförderung zur Verfügung.

Lehrkräfte spielen bei der Initiierung, Implementierung und grundsätzlich in der Begabungsförderung auf Basis des Drehtürmodells eine zentrale Rolle. Sie benötigen entsprechende Fortbildungen, um die theoretischen Kontexte und Prinzipien des Modells sowie die Schulentwicklungsprozesse erfolgreich umsetzen zu können. Für Lehrkräfte sind Kompetenzen in der Diagnostik von Begabungen, der Planung von Enrichment-Angeboten und der Begleitung von Schüler:innenprojekten notwendig. Zudem müssen sie in der Lage sein, eine offene Lernkultur zu fördern, die Differenzierung erlaubt und Schüler:innen zur Selbstständigkeit anregt.

Weiterentwicklungen des Drehtürmodells

In den USA wurde das Drehtürmodell zum *Schoolwide Enrichment Model (SEM)* weiterentwickelt ⁵. Das SEM erweitert die Prinzipien des Drehtürmodells auf die gesamte Schule und betont die Förderung aller Schüler:innen entsprechend ihren Stärken und Interessen. Es stellt sicher, dass mit den Enrichment-Typen individuelle Lernangebote systematisch in den Schulalltag eingebettet werden.

In Deutschland ist das SEM bisher nicht verbreitet. Stattdessen entwickelten Schulen verschiedene Drehtürmodell-Typen, die das Verlassens des regulären Unterrichts und Arbeit an eigenen Themen und Projekten über Enrichment an anderen Lernorten wie Universitäten und Betrieben bis hin zu doppeltem Sprachenlernen ermöglichen ².

Die neueste Entwicklung ist die „Digitale Drehtür“ (<https://digitale-drehtuer.de/>). Der Zusammenhang zwischen dem Drehtürmodell nach Renzulli et al. ¹ und der Digitalen Drehtür zeigt, wie moderne Technologie die Kernidee der flexiblen Förderung mit den Chancen der Digitalisierung verbindet, neue Möglichkeiten für die individuelle Lernentwicklung schafft und einen Beitrag für Bildungsgerechtigkeit leistet.

Die Digitale Drehtür setzt die Grundidee der flexibilisierten individuellen Förderung von Potenzialen und Begabungen im digitalen Zeitalter um und erweitert sie um die nahezu unbegrenzten Möglichkeiten der digitalen Lernwelt.

Quellen

1 Renzulli, J. S./Reis, S. M./Smith, L. H. (1981): *The Revolving Door Identification Model*. Mansfield Center, CT: Creative Learning Press.

2 Greiten, S. (2016): Das Drehtürmodell in der schulischen Begabtenförderung. Studienergebnisse und Praxiseinblicke aus Nordrhein-Westfalen. In: *Karg Hefte – Beiträge zur Begabtenförderung und Begabungsforschung*, 9, S. 30–45. URL: <https://www.fachportal-hochbegabung.de/pdf/karg-heft-09> (Abrufdatum: 20.05.2025).

- 3 Renzulli, J. S. (1978): What makes giftedness? Reexamining a definition. In: *Phi Delta Kappan*, 60, S. 180–184.
- 4 Renzulli, J. S./Reis, S. M./Stednitz, U. (2001): Das Schulische Enrichment Modell SEM: Begabungsförderung ohne Elitebildung. Aarau: Sauerländer.
- 5 Renzulli, J. S./Reis, S. M. (2014): The Schoolwide Enrichment Model: A How-to Guide for Talent Development. 3. Auflage. Waco, TX: Prufrock Press.
- 6 Reis, S. M./McCoach, D. B. (2000): The underachievement of gifted students: What do we know and where do we go? In: *Gifted Child Quarterly*, 44(3), S. 152–170.



Prof. Dr. Silvia Greiten

ist Professorin für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Schulpädagogik und Pädagogik der Sekundarstufe I an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg. Ihre Arbeits- und Forschungsschwerpunkte sind: Schul- und Unterrichtsentwicklung im Kontext von Heterogenität, Begabungsförderung, Individuelle Förderung, Inklusion und Professionalisierung von Lehrkräften, Qualitative Forschung und Mixed-Methods.

Foto: privat



Zum Weiterlesen: Fachartikel von Joseph S. Renzulli

Im Karg Fachportal Hochbegabung finden Sie einen umfangreichen Originalartikel von Joseph S. Renzulli aus dem *International Journal for Talent Development and Creativity* in deutscher Übersetzung.

Unter dem Titel „Welches pädagogische Konzept liegt (zumindest idealerweise) Programmen der schulischen Begabungsförderung zugrunde?“ zeigt er, welche Vorteile es haben kann, wenn sich Schulen für mehr Innovation und kreative Prozesse öffnen:

www.fachportal-hochbegabung.de/oid/10244/

Drei Fragen an ...

Prof. Dr. Joseph S. Renzulli

ist Direktor des *Renzulli Center for Creativity, Gifted Education, and Talent Development* an der Universität Connecticut. Er hat jahrelang das *National Research Center on the Gifted and Talented* der USA geleitet. Seine Forschung konzentriert sich auf die Identifizierung und Entwicklung von Kreativität und Begabung sowie auf Schulmodelle, die zur Förderung hoher Potenziale bei jungen Menschen beitragen. Er ist Autor des Drei-Ringe-Konzepts zur Erfassung von Hochleistung, des Schoolwide Enrichment Model (SEM) und zahlreicher Bücher und Artikel, die in viele Sprachen übersetzt wurden. Außerdem ist er Entwickler des webbasierten Renzulli Learning System (RLS) und der Renzulli Academy in Hartford.



01

Was bedeutet die Idee des Drehtürmodells für Sie?

Die Idee des Drehtürmodells ist, jeder Schülerin und jedem Schüler (ob sie als „hochbegabt“ identifiziert wurden oder nicht) Zugang zu besonderen weiterführenden Lernangeboten zu ermöglichen, wenn sie oder er ein starkes Interesse erkennen lässt, sich in ihren oder seinen Interessen oder einer kreativen Idee zu vertiefen.

Das Drehtürmodell basiert auf meiner Theorie zur Entwicklung von Begabung und Hochleistung („gifted behavior“), für die das Modell der drei Enrichment-Typen zentral ist (Enrichment Triad Theory, vgl. auch 1). Demnach stehen allen Schüler:innen Enrichment-Angebote des Typs I (allgemeine Entdeckungen, Erkundungen, „Schnupperaktivitäten“) und des Typs II (Grundfertigkeiten im entdeckenden und forschenden Lernen) zur Verfügung. Schüler:innen, die hier starkes Interesse entwickeln, können im Drehtürmodell dann aus dem Unterricht heraus und in Typ-III-Angebote „hineindreuen“ (eigenständige Forschungsprojekte und kreative Projekte, allein oder in Gruppen).

02

Warum ist die „Drehtür“ ein Herzensthema von Ihnen?

Ich habe zahlreiche Beispiele von produktiver Kreativität auf herausragendem Niveau bei Schüler:innen gesehen, ohne dass diese zuvor als besonders begabt identifiziert waren.

Viele Angebote für „die“ Hochbegabten orientieren sich ausschließlich an IQ-Werten oder Leistungstests. Ich bin der Überzeugung, dass alle Schüler:innen, die starke Interessen und Motivation zeigen, sich mit einem Thema vertieft auseinanderzusetzen, die Möglichkeit erhalten sollten, diese Interessen zu erkunden. Das bezeichne ich als begabungsfördernde Pädagogik („Gifted Education Pedagogy“).

03

Was hat Sie bei der Arbeit mit Schüler:innen in der Drehtür am meisten berührt?

Am meisten hat es mich berührt, zu sehen, wie junge Menschen, die unter gewöhnlichen Umständen nicht diese Art von Lernmöglichkeiten gehabt hätten, auf das begeisternde Angebot dieser Art von Pädagogik „anspringen“ – eine Pädagogik, die abweicht von der lehr-zentrierten und durchdidaktisierten Pädagogik, die den Unterrichtsalltag in vielen Schulen auf der ganzen Welt dominiert. Es gibt eine Vielzahl an Beispielen berühmter Persönlichkeiten, die der Welt wichtige Ideen, Produkte, Erfindungen gegeben und sozial und politisch zur Entwicklung der Menschheit beigetragen haben, ohne dass sie über IQ-Werte oder andere Tests als besonders begabt identifiziert worden wären. ‚An ihren Taten werden wir sie erkennen‘ – an den Dingen, die sie tun, wenn ihnen angemessene Gelegenheiten, Ressourcen und Ermutigungen gegeben werden.

Wir müssen allen Lehrkräften vermitteln, wie sie Schüler:innen erkennen können, die starke Interessen und eine hohe Motivation zu kreativem und produktivem Arbeiten zeigen. Und wir müssen die benötigten Ressourcen bereitstellen, um hier auf einem professionellen Niveau zu arbeiten.

1 <https://karg-magazin.de/ausgabe-3/das-drehtuermodell-ein-flexibler-ansatz-zur-begabungsforderung>

Bildnachweis

Foto: Felipe Vargas Salazar – Eigenes Werk, CC BY-SA 4.0,

<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=81708553>



Zum Weiterlesen: Fachartikel von Joseph S. Renzulli

Im Karg Fachportal Hochbegabung finden Sie einen umfangreichen Originalartikel von Joseph S. Renzulli aus dem *International Journal for Talent Development and Creativity* in deutscher Übersetzung.

Unter dem Titel „Welches pädagogische Konzept liegt (zumindest idealerweise) Programmen der schulischen Begabungsförderung zugrunde?“ zeigt er, welche Vorteile es haben kann, wenn sich Schulen für mehr Innovation und kreative Prozesse öffnen:

www.fachportal-hochbegabung.de/oid/10244/

Bereicherung im Schulalltag

Wenn Mo im Unterricht sitzt, überfällt ihn die Langeweile. Wenn Elif an den nächsten Schultag denkt, bekommt sie Bauchweh. Zur Schule gehen beide nicht gern. So wie Elif und Mo geht es vielen Kindern, die in ihrem Schulalltag unterfordert sind. Auf welche Weise das Drehtürmodell hier zu einer Verbesserung beitragen kann, erfahren Sie in diesem Video.



Das Erklärvideo können Sie über den QR-Code aufrufen und anschauen.

Projektleitung & Konzeption: Dr. Carolin Blenn (youknow GmbH)
Stilentwicklung & Illustration: Robert Wolff (youknow GmbH)
Motion Design: Felix Kern (youknow GmbH)
Redaktion Karg-Stiftung: Dr. Nicole Miceli, Dr. Claudia Pauly, Anja Gjaldbaek

Los geht's – das Drehtürmodell etablieren



Bei der Implementierung eines Drehtürmodells im schulischen Alltag stellen sich viele Fragen und es gilt, die ein oder andere organisatorische Weiche zu stellen und gute Rahmenbedingungen zu schaffen. Damit nichts in Vergessenheit gerät, haben wir in unserer Checkliste die wichtigsten Punkte zusammengestellt. Auf praktischen Karten für das Lehrerzimmer haben wir darüber hinaus Antworten auf verschiedene mögliche Fragen und Bedenken von Schüler:innen, Eltern und Kolleg:innen im Kontext des Drehtürmodells gesammelt.

Die Drehtür ist selten eine alleinstehende Maßnahme. Vielmehr ist sie in den Kontext der pädagogischen und organisatorischen Konzepte der jeweiligen Schule eingebunden. Mögliche Anknüpfungspunkte hierfür sind in unserer Mind-Map aufgezeigt. Wer auf der Suche nach weiteren Informationen ist, kommt darin über Verlinkungen direkt zu vertiefenden Beiträgen in dieser Ausgabe des Karg Magazins oder im Karg Fachportal Hochbegabung.

Welche Fragen stellen sich bei der Implementierung der Drehtür?



Die systematische Einrichtung eines Drehtürmodells ist in der Regel mit verschiedenen Fragen und Entscheidungen verbunden. Häufig beginnen Schulen mit individuellen Einzelmaßnahmen für einzelne Schüler:innen. Spätestens jedoch, wenn das Drehtürmodell als feste Maßnahme in der Begabungs- und Begabtenförderung implementiert werden soll, tauchen viele organisatorische und inhaltliche Fragestellungen auf.

Die Bearbeitung dieser Fragestellungen im Kollegium und das gemeinsame Finden von Antworten tragen in vielen Fällen zum Gelingen oder Misslingen der Implementierung bei. Die folgende Checkliste kann daher als Orientierung dienen, welche Fragen bei der Einrichtung eines schulweiten Drehtürmodells relevant sein könnten. Sie erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, da die Rahmenbedingungen von Schule zu Schule unterschiedlich sein können.

Die Checkliste zur Implementierung wurde erarbeitet von



Dr. Nicole Miceli

ist Projektleiterin im Team Schule der Karg-Stiftung. Im Rahmen ihrer Arbeit konzipiert und leitet sie Projekte zur Qualifizierung von Lehrkräften, zur Schulentwicklung und zur Netzwerkbildung im Kontext der Begabungs- und Begabtenförderung. Neben der Durchführung von Fortbildungen berät sie Schulen aller Schulformen bei begabungsfördernden Schulentwicklungsprozessen.

Welche Ziele sollen mit der Implementierung des Drehtürmodells erreicht werden?

- ☒ Auf welcher Ebene sollen mit der Einführung des Drehtürmodells Ziele verfolgt werden (z.B. individuelle Förderung, Erkennen von Begabungen, Förderung des selbstverantwortlichen Lernens ...)?
- ☒ Welche Vorteile sehen wir für die Schüler:innen, die am Angebot teilnehmen?

Welche Form der Drehtür passt zu unserer Schüler:innenschaft/ unserer Schule?

- ☒ In welcher Form soll das Drehtürmodell stattfinden?
- ☒ Soll ein jahrgangsübergreifendes Drehtürmodell stattfinden, wie zum Beispiel Forschendes Lernen im Lernlabor, Arbeit in Projekten oder im Lernbüro?
- ☒ Sind Drehtürmodelle geplant, in denen Schüler:innen aus niedrigeren Klassenstufen die Möglichkeit haben, in höheren Klassenstufen am Unterricht teilzunehmen oder eine zusätzliche Fremdsprache zu erlernen?

- ☑ Ist die Teilnahme an Wettbewerben, an einem Juniorstudium oder das Arbeiten in Unternehmen innerhalb eines Drehtürmodells möglich?
- ☑ Ist die Beteiligung an der Digitalen Drehtür geplant und die Schule dafür entsprechend ausgestattet?

Wie kann das Drehtürmodell organisiert werden?

- ☑ Welche personellen und finanziellen Ressourcen sind notwendig, um die Drehtürmaßnahmen erfolgreich umzusetzen?
- ☑ Benötigen die Lehrkräfte spezielle Unterstützung bei der Umsetzung (fachlich/organisatorisch)?
- ☑ Wie beeinflussen die Maßnahmen im Rahmen des Drehtürmodells den regulären Unterricht in den Klassen?
- ☑ Welche Informationen müssen regelmäßig innerhalb des Kollegiums, zwischen Lehrkräften und Schüler:innen oder auch an die Eltern gegeben werden? Welche Kommunikationswege werden hierfür festgelegt?

- ☑ Welche Absprachen zwischen Lehrkräften und Schüler:innen, aber auch zwischen beteiligten Lehrkräften, sind notwendig?
- ☑ Wie können hierfür Zeiträume geschaffen und institutionalisiert werden?

Wie können wir im Kollegium, bei Schüler:innen und Eltern Akzeptanz für die Einrichtung des Drehtürmodells schaffen?

- ☑ Ist die Schulleitung mit im Boot und unterstützt sie die Implementierung des Drehtürmodells?
- ☑ Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit den Eltern? Wie werden sie informiert?
- ☑ Wie wird mit Feedback von Eltern umgegangen?
- ☑ Wie sollen die Informationen zu den Drehtürmaßnahmen ins Kollegium transportiert werden?
- ☑ Gibt es spezifische Bedenken oder Sorgen aufseiten der Lehrkräfte? Wenn ja, wie können diese Bedenken aufgenommen und Lösungen gefunden werden?

- ☑ Gibt es bei den Schüler:innen selbst Vorbehalte gegenüber der Überlegung, ein Drehtürmodell einzuführen? Und wenn ja, wie kann man dem begegnen?
- ☑ Wie werden Schüler:innen über das Drehtürmodell informiert?
- ☑ Wie können wir bei den Mitschüler:innen/den Lehrkräften Akzeptanz dafür schaffen, dass Schüler:innen zeitweise den regulären Unterricht verlassen?

Wie sollen Schüler:innen für die Teilnahme am Drehtürmodell ausgewählt werden?

- ☑ Wer nominiert die Schüler:innen?
- ☑ Sind bereits gemeinsame Kriterien entwickelt? Wenn nicht: Wer entwickelt diese?
- ☑ Wie kann die Teilnahme am Drehtürmodell für das Erkennen von Begabungen genutzt werden?

Wie werden Schüler:innen während der Teilnahme an Drehtürmaßnahmen begleitet?

- ☑ Wie werden Schüler:innen, die an einem Drehtürmodell teilnehmen, in ihrem Lernprozess und bei organisatorischen Fragestellungen begleitet?
- ☑ In welcher Form soll eine Leistungsrückmeldung erfolgen?
- ☑ Welche Form der Anerkennung von Leistungen kann genutzt werden (z.B. Präsentationstag o.Ä.)?
- ☑ Wie können Lernverträge entwickelt und im Kontext der Teilnahme am Drehtürmodell eingesetzt werden?

Wie wird das Drehtürmodell evaluiert und weiterentwickelt?

- ☑ In welcher Form soll die Evaluation erfolgen?
- ☑ Wie können die unterschiedlichen Beteiligten (Schüler:innen, Lehrkräfte, Eltern) an der Weiterentwicklung des Drehtürmodells beteiligt werden?
- ☑ Wie sollen bisherige Erfahrungen in die Weiterentwicklung der Drehtürmaßnahmen einfließen?

Karten fürs Lehrerzimmer



Auf praktischen Karten für das Lehrerzimmer haben wir Antworten auf verschiedene mögliche Fragen und Bedenken von Schüler:innen, Eltern und Kolleg:innen im Kontext des Drehtürmodells gesammelt.

1

Wie kann ich in meinem Kollegium Akzeptanz für ein Drehtürmodell schaffen?

Jede zusätzliche Maßnahme, die an Schulen zur Förderung von Schüler:innen eingeführt wird, wird von den Pädagog:innen zunächst häufig als Mehraufwand für die Lehrenden verstanden. Es gibt zwar bei solchen Fällen immer begeisterte Kolleg:innen, die gern etwas Neues ausprobieren möchten, aber es gibt vielleicht genauso viele Skeptiker:innen.

Nachdem die Schulleitung der Durchführung eines Drehtürprojektes zugestimmt hat – denn das ist die Voraussetzung – muss überlegt werden, wie man die Kolleg:innen informiert. Es lohnt sich, im Vorhinein darüber nachzudenken, wie groß der Personenkreis sein soll, den man von Anfang an einbeziehen möchte. Das hängt von unterschiedlichen individuellen Faktoren der jeweiligen Schule ab, etwa von der Größe des Kollegiums, der Offenheit für das Thema Begabtenförderung oder den Möglichkeiten der Informationsweitergabe.



Beim Thema „Drehtür“ sollte das Kollegium zunächst einen Überblick über die verschiedenen Varianten erhalten, damit deutlich wird, dass individuell entschieden werden kann, welches Format für welche Schüler:innen und auch für die jeweilige Schule passen könnte. Die Nacharbeit von versäumtem Unterrichtsstoff sollte zum Beispiel nicht per se als Notwendigkeit betont, sondern situationsabhängig geprüft werden. Die kollegiale Zusammenarbeit trägt zur Entlastung der Einzelperson bei und ist essenziell für die erfolgreiche Ein- und Durchführung eines Drehtürprojektes. Wenn das Kollegium dabei an einem Strang zieht, kann diese einzelne Fördermethode sogar ein Auslöser für einen Schulentwicklungsprozess sein. Best-Practice-Beispiele aus bereits partizipierenden Schulen können weiterhelfen, Akzeptanz zu schaffen.



2

Wie stelle ich sicher, dass (meine) Schüler:innen, die an der Drehtür teilnehmen, keinen Sonderstatus in der Klasse einnehmen und sich gegebenenfalls ausgeschlossen fühlen?

Ein Drehtürprojekt hat das Potenzial, Klassenverbände „aufzurütteln“, etwa weil

- einzelne Schüler:innen einer Klasse plötzlich für einige Zeit aus dem gemeinsamen Unterricht herausgehen,
- andere Schüler:innen (aus einer anderen Jahrgangsstufe) stundenweise Teil der Klasse werden und/oder
- gegebenenfalls Unterrichtsstoff von denjenigen, die die Klasse zeitweise verlassen, nicht gänzlich nachgearbeitet werden muss.



Diese Faktoren können bei den anderen Kindern der Klasse zu einem Gefühl der Ungerechtigkeit führen. Andererseits könnte diejenige Person, die die Klasse zeitweise verlässt, aufgrund dieser Tatsache teilweise aus dem Klassenverband ausgeschlossen werden. Eine solche Herausstellung Einzelner ist häufig eine Herausforderung für das Gruppengefüge einer Klasse. Damit sollte trotzdem oder gerade deshalb transparent umgegangen und klargestellt werden, dass diejenigen, die an der Drehtür teilnehmen, nicht weniger arbeiten als der restliche Klassenverband.

Gänzlich sicherstellen lässt sich eine vollständige Akzeptanz in der Klasse nie. Man kann einer möglichen Ausgrenzung aber zuvorkommen, indem man rechtzeitig „den Wind aus den Segeln nimmt“ – etwa, indem eine generelle Anerkennungskultur in der Klasse (oder am besten in der Schule) etabliert wird. So wird es selbstverständlicher, dass Leistungen unterschiedlich erbracht werden und individuell bewertet werden können. Auf diese Weise erfahren alle Schüler:innen der Klasse, dass ihre Stärken gesehen werden und die Drehtür-Teilnehmer:innen sind einfach Teil dieses Leistungsverständnisses.

In jedem Fall sollten alle Schüler:innen einer Klasse frühzeitig ins Boot geholt werden und auf Wunsch die Gelegenheit bekommen, diese Fördermaßnahme bei Interesse selbst einmal auszuprobieren.



3

Woher nehmen wir räumliche und finanzielle Ressourcen für eine Drehtürmaßnahme?



Bei der Implementierung eines Drehtürprojektes stellen sich im Kollegium häufig Fragen nach den Ressourcen, die hierfür benötigt werden. Hierzu zählen räumliche Ressourcen, wenn beispielsweise ein Lernlabor oder Lernbüro eingerichtet werden soll, in dem die Schüler:innen an eigenen Projekten arbeiten sollen. Auch personelle Ressourcen zur Betreuung der Schüler:innen während der Drehtürmaßnahme sowie gegebenenfalls finanzielle Ressourcen für die Bereitstellung von Materialien, die Einrichtung eines Lernlabors oder Lernbüros, Fahrtkosten zu Wettbewerben oder Ähnlichem werden benötigt. Die Beschaffung dieser Ressourcen ist nicht immer einfach.

Um erste Schritte bei der Implementierung einer Drehtür gehen zu können, bieten sich daher verschiedene Möglichkeiten an:

- prüfen, ob es einen Raum gibt, der in einem bestimmten Zeitraum für Drehtürprojekte genutzt werden kann
- einen oder mehrere mobile Arbeitsplätze, zum Beispiel in der Bibliothek oder der Aula, einrichten, um den Schüler:innen Raum für die Projektarbeit zu bieten
- die Schüler:innen einbeziehen und beispielsweise eine Spendenaktion oder Kuchenverkauf organisieren, um Geld für Materialien oder Fahrtkosten zu sammeln
- zur Finanzierung den Förderverein oder die Eltern ins Boot holen, da vom Einsatz interessanter Lernmaterialien in der individuellen Förderung alle Kinder und Jugendlichen profitieren
- zusätzliche personelle Ressourcen schaffen, zum Beispiel durch die Einführung eines Systems aus Tutor:innen, bei dem ältere Schüler:innen die Jüngeren unterstützen, oder den Einbezug von Eltern bzw. externen Kooperationspartner:innen; weiterführende Maßnahmen könnten die Organisation des Kollegiums in Jahrgangsteams oder die Einführung fächerübergreifender Lerneinheiten und individueller Lernzeiten sein, um Synergieeffekte zu nutzen und Vorbereitungsarbeiten im Team aufzuteilen

Daneben ist auch die Öffnung der Schule in den Sozialraum eine Möglichkeit, den Herausforderungen im Hinblick auf notwendige Ressourcen zu begegnen. Kooperationen mit außerschulischen Partnern wie beispielsweise Museen, Universitäten, Musikschulen, Unternehmen oder Sportvereinen bieten den Schüler:innen die Gelegenheit, andere Lernorte kennenzulernen, sich neue Lerninhalte zu erschließen und den Kontakt zu Expert:innen aus Praxis oder Wissenschaft aufzubauen.



4

Wie gehe ich damit um, wenn eine Schülerin/ ein Schüler die Sorge hat, durch die Teilnahme an einer Drehtürmaßnahme den regulären Unterricht zu verpassen?



Schüler:innen, die die Möglichkeit haben, an einer Drehtürmaßnahme teilzunehmen, haben häufig die Sorge, dass sie zu viel aus dem regulären Unterricht verpassen und dadurch den Anschluss verlieren oder in Klassenarbeiten schlechter abschneiden. Um eine erfolgreiche Teilnahme an der Drehtür zu ermöglichen, ist es wichtig, diese Sorgen ernst zu nehmen und mit den Schüler:innen gemeinsam zu besprechen, was ihnen helfen würde. Bewährt hat sich beispielsweise Folgendes:

- die vorherige Abgabe von Übungsaufgaben oder Tests, die zeigen, dass die Schülerin/der Schüler den Unterrichtsstoff, den sie/er verpasst, bereits beherrscht
- die Durchführung von kleineren Drehtürprojekten in Wiederholungsstunden
- die Schülerin/den Schüler selbst entscheiden lassen, ob sie/er an bestimmten Wiederholungsstunden teilnehmen möchte
- die Vereinbarung einer Testphase für die Drehtürmaßnahme mit der Möglichkeit für die Schülerin/den Schüler im Anschluss daran zu entscheiden, ob sie/er weiterhin daran teilnehmen möchte oder nicht
- die Vereinbarung, dass wichtige Informationen in einem Heft notiert werden, sodass die Schülerin/der Schüler nichts verpasst
- die Begleitung der Drehtürmaßnahme durch regelmäßige Lernbegleitungsgespräche, in denen der Blick zum einen auf das Arbeiten in der Drehtür gelegt wird und zum anderen die Lernsituation insgesamt gemeinsam reflektiert wird



5

Wie können die Ergebnisse, die in einem Drehtürprojekt entstanden sind, in den regulären Unterricht einfließen oder bewertet werden?



Die Beantwortung dieser Frage ist abhängig von der jeweiligen Art der Drehtürmaßnahme. Besucht eine Schülerin/ein Schüler beispielsweise den Unterricht in einer höheren Klasse oder einem zusätzlichen Fach, besteht die Möglichkeit, sie/ihn an den entsprechenden Leistungsüberprüfungen teilnehmen zu lassen.

Grundsätzlich können Projekte, die im Rahmen einer Drehtürmaßnahme erarbeitet werden, aber auch ohne Bewertung bleiben. Wichtig ist es dann, die Ergebnisse anderweitig zu würdigen. Hierfür bietet es sich beispielsweise an, die Ergebnisse im Rahmen eines Referats oder einer Präsentation in der Klasse vorstellen zu lassen oder einen Präsentationstag an der Schule durchzuführen, an dem Projektergebnisse und im Unterricht erstellte Produkte vorgestellt werden. Alternativ können die Produkte auch beim Tag der offenen Tür oder einer Schulfeier ausgestellt werden (siehe auch <https://www.fachportal-hochbegabung.de/oid/10059>).



6

Wie können wir als Team im Kollegium Zeiten für gemeinsame Absprachen finden?

Absprachen im Kollegium sind eine wichtige Gelingensbedingung für die Durchführung von Drehtürmaßnahmen. Zeiträume hierfür sind im hektischen Schulalltag nicht immer leicht zu finden.



Eine Möglichkeit ist es, die Drehtürmaßnahmen als einen Punkt auf der Tagesordnung in den Fachgruppensitzungen zu reflektieren.

Hilfreich kann es auch sein, die für den Stundenplan verantwortliche Lehrkraft darum zu bitten, mögliche Freistunden parallel zu legen, sodass diese gegebenenfalls für Absprachen genutzt werden können. Darüber hinaus können asynchrone Möglichkeiten wie eine gemeinsame digitale Plattform sinnvoll sein, auf der Materialien, Nachrichten und Informationen hinterlegt und ein gemeinsamer Terminkalender angelegt werden können.

Damit die jeweiligen Fachlehrkräfte auf dem aktuellen Stand bleiben, kann es helfen, dass die Schüler:innen, die an einer Drehtürmaßnahme teilnehmen, ein sogenanntes Pendel- oder Logbuch führen, in dem wichtige Informationen zu Terminen, Lernständen, Unterstützungsbedarfen und Ähnlichem notiert werden.



Dr. Nicole Miceli

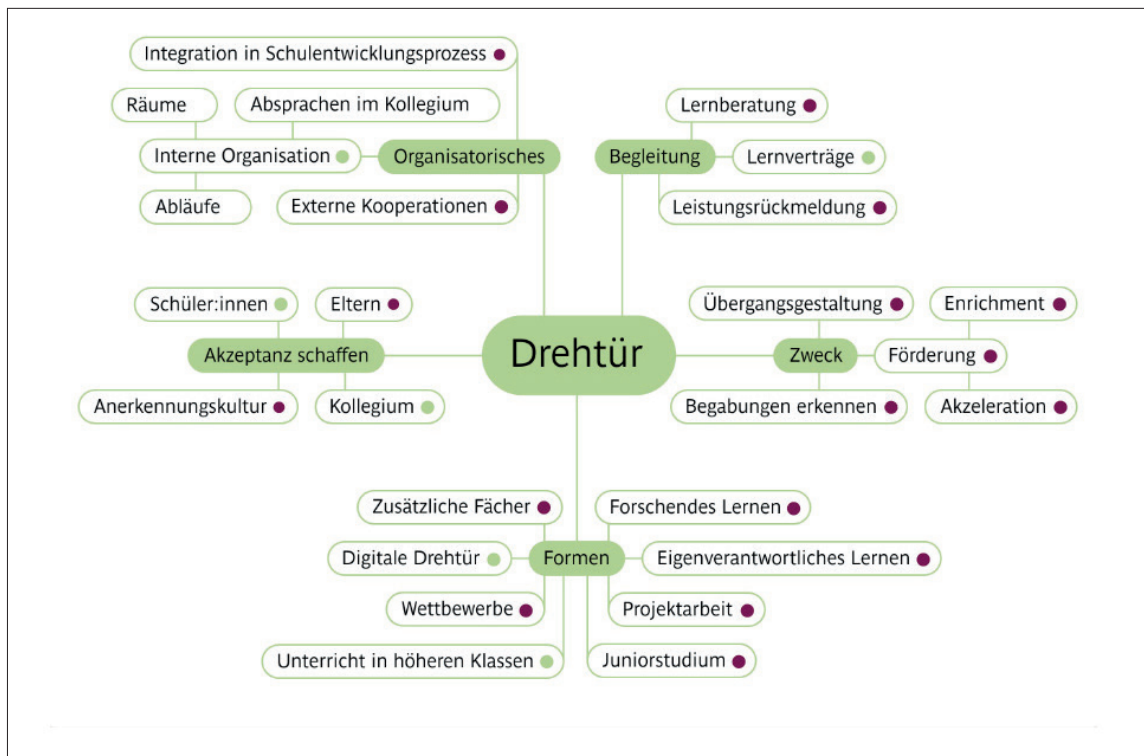
ist Projektleiterin im Team Schule der Karg-Stiftung. Im Rahmen ihrer Arbeit konzipiert und leitet sie Projekte zur Qualifizierung von Lehrkräften, zur Schulentwicklung und zur Netzwerkbildung im Kontext der Begabungs- und Begabtenförderung. Neben der Durchführung von Fortbildungen berät sie Schulen aller Schulformen bei begabungsfördernden Schulentwicklungsprozessen.



Dr. Marielle Liebert

ist Projektleitung im Team Schule der Karg-Stiftung. Sie ist Erziehungswissenschaftlerin und hat zu den Schwerpunkten Mentoring und Professionalisierung von Lehramtsstudierenden geforscht. Sie promovierte an der Universität Hamburg im Fachbereich „Grundschulpädagogik“.

Interaktive Mind-Map



Im Karg-Magazin finden Sie die interaktive Mind-Map zum Anklicken:
<https://karg-magazin.de/ausgabe-3/los-gehts-das-drehtuermodell-etablieren#mind-map>

Hier haben wir die einzelnen Links in einer Übersicht zusammengestellt:

Organisatorisches

Integration in Schulentwicklungsprozess:

Schulentwicklung als Motor für mehr Begabungsgerechtigkeit,
 unter <https://www.fachportal-hochbegabung.de/oid/10163>

Interne Organisation:

„Karten fürs Lehrerzimmen“ im Karg Magazin 3,
 unter <https://karg-magazin.de/ausgabe-3/los-gehts-das-drehtuermodell-etablieren#karten>

Externe Kooperationen:

Angebote für (hoch-)begabte Schüler:innen außerhalb der Schule,
 unter <https://www.fachportal-hochbegabung.de/oid/10064>

Begleitung

Lernberatung:

Lehrpersonen als Berater:innen und Lernbegleiter:innen,
unter <https://www.fachportal-hochbegabung.de/oid/10060>

Lernverträge:

Toolbox „Lernvereinbarungen“ aus dem Karg Magazin 3,
unter <https://karg-magazin.de/ausgabe-3/toolbox-lernvereinbarungen>

Leistungsrückmeldung:

Hochbegabte Kinder sind nicht wie Raketen,
unter <https://www.fachportal-hochbegabung.de/oid/10155>

Zweck

Begabungen erkennen:

Pädagogische Diagnostik in der Schule,
unter <https://www.fachportal-hochbegabung.de/oid/10137>

Enrichment:

Begabungsförderliche Methoden im Unterricht,
unter <https://www.fachportal-hochbegabung.de/oid/10063>

Förderung:

Schulische Fördermaßnahmen für (hoch-)begabte Schüler:innen,
unter <https://www.fachportal-hochbegabung.de/oid/10061>

Akzeleration:

Formen des Überspringens von Klassen,
unter <https://www.fachportal-hochbegabung.de/oid/10062>

Übergangsgestaltung:

Der Übergang von der Kita in die Grundschule,
unter <https://www.fachportal-hochbegabung.de/oid/10020>

Formen

Eigenverantwortliches Lernen:

Individuelle Lernpläne und Lernkontrakte,
unter <https://www.fachportal-hochbegabung.de/oid/10080>

Unterricht in höheren Klassen:

Beitrag „Stimmen aus der Praxis“ aus dem Karg Magazin 3,
unter <https://karg-magazin.de/ausgabe-3/stimmen-aus-der-praxis>

Forschendes Lernen:

Forschendes Lernen als Instrument der inklusiven Begabungsförderung,
unter <https://www.fachportal-hochbegabung.de/oid/10160>

Projektarbeit:

FAQ-Eintrag „Warum eignet sich Projektarbeit für die Förderung hoher Begabungen besonders?“, unter <https://kurzlinks.de/em1t>

Juniorstudium:

Glossarbegriff „Juniorstudium“,
unter <https://www.fachportal-hochbegabung.de/glossar/juniorstudium>

Wettbewerbe:

Glossarbegriff „Wettbewerbe“,
unter <https://www.fachportal-hochbegabung.de/glossar/wettbewerbe>

Digitale Drehtür:

Beitrag „Die Digitale Drehtür“ aus dem Karg Magazin 3,
unter <https://karg-magazin.de/ausgabe-3/die-digitale-drehtuer>

Zusätzliche Fächer:

Film „Good Practice – Begabungsförderung und Begabungsgerechtigkeit an der Grundschule Lankow“, unter <https://www.fachportal-hochbegabung.de/oid/10119>

Akzeptanz schaffen

Schüler:innen:

„Karten fürs Lehrerzimmen“ im Karg Magazin 3,
unter <https://karg-magazin.de/ausgabe-3/los-gehts-das-drehtuermodell-etablieren#karten>

Eltern:

Gespräche mit Eltern führen,
unter <https://www.fachportal-hochbegabung.de/oid/10018>

Kollegium:

„Karten fürs Lehrerzimmen“ im Karg Magazin 3,
unter <https://karg-magazin.de/ausgabe-3/los-gehts-das-drehtuermodell-etablieren#karten>

Anerkennungskultur:

Anerkennungskultur in der Schule,
unter <https://www.fachportal-hochbegabung.de/oid/10059>



Dr. Nicole Miceli

ist Projektleiterin im Team Schule der Karg-Stiftung. Im Rahmen ihrer Arbeit konzipiert und leitet sie Projekte zur Qualifizierung von Lehrkräften, zur Schulentwicklung und zur Netzwerkbildung im Kontext der Begabungs- und Begabtenförderung. Neben der Durchführung von Fortbildungen berät sie Schulen aller Schulformen bei begabungsfördernden Schulentwicklungsprozessen.

Die Digitale Drehtür

Begabungs- und Begabtenförderung im digitalen Format

Lara Maschke

Die Digitale Drehtür ¹ ist ein länderübergreifendes, unterrichtsergänzendes Bildungsangebot und knüpft als Enrichment-Angebot an das Konzept von Joseph S. Renzulli an. Sie wurde 2020 aufgrund der Corona-Pandemie gegründet und unterstützt seit 2022 als länderübergreifende Bildungsinitiative Schulen bei der Begabungs- und Begabtenförderung. Mit der Digitalen Drehtür können Schüler:innen durch Live- und Selbstlernkurse in verschiedene Themenbereiche schnuppern, Interessen und Begabungen entdecken und diese vertiefen. Dabei erfahren die Lehrkräfte zeitgleich Entlastung, da die Kurse der Digitalen Drehtür von externen Expert:innen durchgeführt und entwickelt werden. Dazu stellt die Digitale Drehtür einen Online-Campus bereit, der nach Registrierung und Erstellung eines Schüler:innen- oder Lehrkräfte-Accounts genutzt werden kann. Hier finden sich alle Live- und Selbstlernkurse sowie Projektwerkstätten, in denen Schüler:innen gemeinsam an einem realen Projekt arbeiten können. Schüler:innen können darin stöbern, entdecken und lernen – allein, zu zweit oder mit mehreren Schüler:innen aus anderen Bundesländern und Auslandsschulen. In den Lehrkräfte-Accounts gibt es zusätzlich wichtige Informationen und Unterstützungsmaterial für die Nutzung der Digitalen Drehtür.

Schüler:innen können das Angebot der Digitalen Drehtür nutzen, wenn im Unterricht zum Beispiel Themen behandelt werden, die ihrem Lernstand nicht entsprechen – ohne dass von der Lehrperson individualisiertes Arbeitsmaterial zur Verfügung gestellt oder schulinterne Kurse angeboten werden müssen. So lässt sich für den Schüler oder die Schülerin echte Lernzeit einrichten und die Unterrichtszeit kann effektiv genutzt werden.

Die Anwendungsmöglichkeiten sind dabei so individuell wie die Lerngruppen selbst. Die Inhalte der Digitalen Drehtür können zum Beispiel für die Förderung von Underachiever:innen, zur Vertiefung und Wiederholung verschiedener Themen oder auch zur Erleichterung des Einstiegs in ein Thema genutzt werden. Dabei wird von einem inklusiven und dynamischen Begabungsverständnis ausgegangen: Alle Schüler:innen haben Begabungen und Potenziale – sie müssen aber auch die Gelegenheit erhalten, diese zu entdecken und zu entfalten.

Bei der Entstehung der Kurse und der Auswahl der Themen wird stets der Grundbezug der Digitalen Drehtür auf die „17 Ziele für nachhaltige Entwicklung“ ² (SDGs – Sustainable Development Goals der UN, in denen Ziele für eine nachhaltige Entwicklung von der UN formuliert wurden) und den „OECD Lernkompass“ ³ berücksichtigt: Schüler:innen sollen die Chance erhalten, begabungsgerecht und interessenorientiert zu lernen und dabei Handlungskompetenzen für die Gestaltung ihrer eigenen

Zukunft zu erlangen. Zwölf Bundesländer, das Teilgebiet Oberfranken, Österreich sowie zahlreiche Auslandsschulen (deutsche und internationale Schulen im Ausland, aber auch Schulen in der Schweiz) sind bereits Teil der länderübergreifenden Bildungsinitiative. Gemeinsam mit und durch die Koordinierungsstelle der Digitalen Drehtür in Bremen können mittlerweile über 2.000 Schulen das Angebot der Digitalen Drehtür nutzen. Dabei können die Schulen die Angebote auf vielfältige Art und Weise innerhalb und ergänzend zum Unterricht einbinden und es Schüler:innen somit ermöglichen, interessen- und stärkenorientiert zu lernen.

Im folgenden Film der Karg-Stiftung zur Digitalen Drehtür erfahren Sie, ...

- wie Schulen sich mit der Digitalen Drehtür von einem traditionellen Klassenzimmer zu einer stärker individualisierten Bildungsumgebung bewegen können;
- dass Schüler:innen mit der Digitalen Drehtür interessen- und stärkenorientiert lernen können;
- dass die Digitale Drehtür dazu beitragen kann, dass Schüler:innen ihren Lernprozess stärker selbst steuern und
- wie das Angebot auf vielfältige Art und Weise genutzt werden kann.

Quellen

1 Siehe Digitale Drehtür – Digitale Begabungsförderung.

Unter: <https://digitale-drehtuer.de/> (Abrufdatum: 20.05.2025)

2 Ziele für nachhaltige Entwicklung. Agenda 2030 der UN.

Unter: <https://17ziele.de/> (Abrufdatum: 20.05.2025)

3 OECD Lernkompass 2030. OECD-Projekt Future of Education and Skills 2030.

Unter: <https://kurzlinks.de/242v> (Abrufdatum: 20.05.2025)



Dr. Lara Maschke

ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Hamburg im Arbeitsbereich Grundschulpädagogik. In jahrelanger Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Thomas Trautmann sind ihre Arbeits- und Forschungsschwerpunkte Kommunikation zwischen Schüler:innen und Lehrpersonen sowie die Begabungs- und Begabtenförderung.

Foto: privat

Film zur Digitalen Drehtür



Das Erklärvideo können Sie über den QR-Code aufrufen und anschauen.

Idee und Umsetzung:

Carolina Guarnizo Caro (LIS Bremen), Magic Markers (magicmarkers.tv),

Michaela Rastede (LIS Bremen),

Christopher Reiners (Lern-Fair), Sabine Wedemeyer

(Leitung Presse- & Öffentlichkeitsarbeit, Karg-Stiftung)

Hier geht es zum Online-Campus



Screenshot von <https://www.digitale-drehtuer-campus.de/explore>

Diese und viele andere Kategorien findet man im Online-Campus der Digitalen Drehtür unter <https://www.digitale-drehtuer-campus.de>

Lernvereinbarungen im Sinne der Begabungsförderung: ein sinnvolles Instrument für Schulen



Dieser Text und die Vorlagen für die Lernvereinbarungen wurden von Lehrkräften des Evangelischen Gymnasiums Hermannswerder in Potsdam entwickelt. Mehr Infos zur Schule finde Sie unter www.evgy.de

In der heutigen Bildungslandschaft hat die individuelle Förderung von Talenten und Begabungen zentrale Bedeutung. Lernvereinbarungen können hierbei ein hilfreiches Mittel sein, um Schüler:innen eine auf sie abgestimmte Förderung zu bieten.

Am Evangelischen Gymnasium Hermannswerder, das auf der Insel Hermannswerder im Südwesten von Potsdam liegt, wurden seit der bewussten Ausrichtung auf die „Schule der Person“ ¹ in den vergangenen Jahren Lernvereinbarungen für verschiedene Bereiche der Begabungsförderung entwickelt. Diese kommen für das Drehtürmodell, Pulloutmaßnahmen, eigenverantwortliches Arbeiten und das Juniorstudium zum Einsatz. Neben der Erweiterung der fachlichen Kompetenzen legen sie den Fokus nicht nur auf die Stärkung der Selbstständigkeit und der Motivation, sondern ebenso auf die Förderung von Selbstorganisation und Eigenverantwortung.

Die Lernvereinbarungen, die weiter unten zum Download bereitstehen, spiegeln den aktuellen Arbeitsstand der Begabungsförderung am Evangelischen Gymnasium Hermannswerder wider. Sie machen neben organisatorischen Eckpunkten auch die Verantwortlichkeiten deutlich, die die verschiedenen Beteiligten haben. Es bringt sich neben Fachlehrkräften, Klassenleitungen oder Tutor:innen sowie der Schulleitung auch das Förderteam aktiv und koordinierend ein – wie in vielen anderen Bereichen der Begabungsförderung.

Die Lernvereinbarungen können als Inspiration und Vorlage für eigene Abmachungen genutzt werden. Je nach den spezifischen Gegebenheiten an der eigenen Schule ist es sinnvoll, bestimmte Regelungen oder Verantwortlichkeiten an die internen Bedingungen, Bedürfnisse und Strukturen vor Ort anzupassen.

¹ Die „Schule der Person“ ist eine nach der Idee von Gabriele Weigand gestaltete personorientierte Schulkultur. In dieser wird die individuelle Entwicklung der Lernenden betont, Selbstbestimmung gefördert und ganzheitliches Lernen in einer respektvollen und kommunikativen Umgebung ermöglicht. Die damit verbundene personorientierte Begabungsförderung konzentriert sich auf die Entfaltung vielfältiger Talente und Fähigkeiten, indem die persönlichen Interessen, Stärken und Lebenskontexte der Lernenden in den Mittelpunkt des Bildungsprozesses gestellt werden. Ausführlichere Erklärungen zu diesem Konzept findet man u.a. in: Weigand, G./Hackl, A./Müller-Oppliger, V./Schmid, G. (2014): Personorientierte Begabungsförderung. Eine Einführung in Theorie und Praxis. Weinheim, Basel: Beltz.

Lernvereinbarung Drehtür

für das Schuljahr _____ zwischen der Schülerin/dem Schüler

Name, Jahrgangsstufe/Klasse X, den Eltern und der Schule, vertreten durch

Name (Schulleitung) und

Name (Drehtür-Fachlehrkraft, Unterrichtsfach)

Die Lernvereinbarung betrifft den Unterricht im Fach _____.

Sie ist gültig für das laufende Schuljahr _____ und muss zum Beginn des neuen Schuljahres erneuert werden. Die Lernbegleitung wird die oben benannte Fachlehrkraft übernehmen.

Ziel: Schaffung einer neuen Herausforderung in einem anspruchsvolleren Lernumfeld durch die Teilnahme am Drehtürmodell zur Förderung der Motivation und des Selbstbewusstseins im Sinne der Begabungsförderung

Es werden folgende Vereinbarungen getroffen:

1. Die Schülerin/Der Schüler wird im benannten Fachunterricht jeweils an ____ [Anzahl] Unterrichtsstunden pro Woche am Unterricht der Klasse _____ teilnehmen.

⇒ _____
[Auflistung der Unterrichtsstunden: Tag/Stunden]

2. Um das Drehtürmodell zu ermöglichen, erfolgt eine Freistellung von Fachunterricht, die zeitlich mit dem oben benannten Fachunterricht kollidieren. Dies betrifft:

Tag/Unterrichtsstunden	Fach/Fachlehrkraft gerade KW	Fach/Fachlehrkraft ungerade KW

3. Über nachzuholende und/oder selbstständig zu erarbeitende Inhalte erfolgt eigenverantwortlich ein Gespräch mit der jeweiligen Fachlehrkraft. Eine Notengebung muss ermöglicht werden, d.h. pro Halbjahr sollten pro Fach mindestens drei aussagekräftige Noten gegeben werden. Dies kann auch über Ersatzleistungen erfolgen.

4. Zur Leistungsbewertung:

Werden sowohl der Fachunterricht der eigenen Klasse als auch der der höheren Lerngruppe besucht, erfolgt die Leistungsbewertung im mündlichen Bereich in Absprache der beiden beteiligten Fachlehrkräfte gleichermaßen. Ansonsten obliegt diese Bewertung der Drehtür-Lehrkraft. Gleiches gilt bei Klassenarbeiten und Tests. Im vorliegenden Fall wurde verabredet, dass diese in _____ [Benennung der Lerngruppe(n)] mitgeschrieben werden.

Lernvereinbarung Drehtür

5. Folgende Regelungen gelten im Vertretungsfall:

Drehtür-Schüler:innen nehmen auch bei Entfall des eigentlichen Klassenunterrichts am Drehtür-Unterricht der höheren Lerngruppe teil. Wird der Klassenunterricht vertreten, wird ebenfalls am Drehtür-Unterricht der höheren Lerngruppe teilgenommen. Vorab wird die betreffende vertretende Lehrkraft eigenverantwortlich informiert und eventuelle Arbeiten, die nachgearbeitet werden müssen, geklärt. Bei Entfall des Drehtür-Unterrichts in der höheren Lerngruppe oder einer fachfremden Vertretung wird am Regelunterricht der eigenen Klasse teilgenommen.

6. Die in das Drehtürmodell involvierten Fachlehrkräfte unterstützen die Schüler:innen in ihrem Vorhaben und bemühen sich um organisatorische und pädagogische Begleitung. Die Drehtür-Fachlehrkraft wird in Reflexionsgesprächen als Lernbegleitung begleiten.

7. Bei auftretenden Schwierigkeiten wird eigenverantwortlich das Gespräch mit der Lernbegleitung und der Klassenleitung oder der Tutorin/dem Tutor gesucht. Ist der schulische Erfolg im Fach _____ [Unterrichtsfach] beeinträchtigt, kann _____ [Name der Schülerin/des Schülers] das Drehtürmodell beenden.

Ort, Datum

Schülerin/Schüler

Eltern

Fachlehrkraft, Unterrichtsfach

Schulleitung

Die Vorlage für diese Lernvereinbarung wurde von Lehrkräften des Evangelischen Gymnasiums Hermannswerder in Potsdam entwickelt. Mehr Infos zur Schule finde Sie unter www.evgy.de.

Lernvereinbarung

Eigenverantwortliches Arbeiten (EvA)

zwischen der Schülerin/dem Schüler

Name, Jahrgangsstufe/Klasse X, mit Kenntnis der Eltern und der Schule, vertreten durch

Name (Fachlehrkraft, Unterrichtsfach)

für den Zeitraum _____

Die Schülerin/der Schüler hat die zweiwöchige Probephase erfolgreich bestanden und beschlossen, sich die neuen Inhalte im Fachunterricht durch **Eigenverantwortliches Arbeiten (EvA)** zu erwerben.

Die Vereinbarung gilt für die eigenständige Erarbeitung von

[Erläuterung des Themengebiets],
(sehr schnelle Schüler:innen können überdies noch weiter eigenständig arbeiten und

[kurze Erläuterung des Additum]).

Sie ist gültig für den oben benannten Zeitraum und endet mit

[kurze Erläuterung der Abschlussleistung/Art der Prüfung].

Die Lernbegleitung übernimmt die oben benannte Fachlehrkraft.

Ziel: Förderung von Selbstständigkeit und aktiver Mitgestaltung des eigenen Lernprozesses zur Stärkung des Selbstbewusstseins und/oder der Kreativität im Sinne der Begabungsförderung

Es werden folgende Vereinbarungen getroffen:

1. Die Schülerin/der Schüler wird aus dem angeleiteten Unterricht in das Eigenverantwortliche Arbeiten wechseln. Sie/Er wird sich selbstständig die _____
[Teilthemen] mit Anwendung in Form von _____
[Ausformulierung] erarbeiten und dabei eigenverantwortlich die gestellten Anforderungen der digital einzusehenden EvA-Laboratorien _____ [Bezeichnung] erfüllen.
Diese finden sich online im *itslearning*-Fachkurs.
2. Für die Erarbeitung stehen separate Räume der Schule, die Bibliothek und das Selbstlernzentrum zur Verfügung. Für die Arbeitsphase werden Schul-iPads gestellt. So kann auf alle Materialien digital zugegriffen werden. Darüber hinaus werden alle Materialien auch analog gestellt und können bei der Fachlehrkraft vor Beginn des Unterrichts abgeholt werden.
3. Eine punktuell stattfindende Lernbegleitung erfüllt im Arbeitsprozess den Zweck, die eigenverantwortlich Lernenden zu unterstützen. Diese entscheiden aber ihr Lerntempo, die Lern-

Lernvereinbarung **Eigenverantwortliches Arbeiten (EvA)**

ziele ihrer Arbeitszeitfenster, die Sozialform und den Bedarf an Konsultationen selbstgesteuert und selbstständig.

4. Für alle Lernenden ist es verpflichtend, das Erarbeitete in einem EvA-Hefter(teil) und/oder digital im personalisierten Ordner zu sammeln. Überdies werden mit einem regelmäßig zu führenden Logbuch Fortschritte und Arbeitsfelder dokumentiert. Diese Instrumente der Lern-dokumentation bieten die Grundlage für die mündliche Mitarbeitsnote im oben benannten Zeitraum.

5. Tests (wie Vokabeltests/Kurzübungen etc.) für alle Lernenden werden rechtzeitig mitgeteilt und auch von den eigenverantwortlich Arbeitenden im Klassenverband mitgeschrieben.

6. Am Ende der EvA-Phase steht

[kurze Erläuterung der Abschlussleistung/Art und Dauer der Prüfung]. Diese entspricht einer Klassenarbeitsleistung. Die oben beschriebenen Inhalte werden in einem Prüfungsgespräch nach ____ Minuten Vorbereitungszeit abgeprüft. Es geht um

[Erläuterung von Umfang und Inhalt].

Die Prüfungen werden voraussichtlich _____ [Zeitraum] stattfinden.

Die Prüfungstermine werden rechtzeitig bekannt gegeben. Es wird ein Laboratorium auf *itslearning* zur Verfügung gestellt, das zur Vorbereitung dient und Probeprüfungen enthält, sodass Form und Inhalt transparent sind und im Vorfeld erarbeitet werden können. (An dieser Stelle sind auch Präsentationen o.Ä. als geeignete Abschlussleistungen möglich. Diese sollten ebenso kurz erläutert und Bewertungskriterien benannt werden.)

7. Den eigenverantwortlich Arbeitenden ist es jederzeit erlaubt, in den Fachunterricht zu kommen, um punktuell Phänomene erklärt zu bekommen oder zu üben. Hierfür ist die Abstimmung mit der Lehrkraft selbstständig am Termin vor dem der Teilnahme vorzunehmen.

Ort, Datum

Schülerin/Schüler

Eltern (zur Kenntnis)

Fachlehrkraft, Unterrichtsfach

Die Vorlage für diese Lernvereinbarung wurde von Lehrkräften des Evangelischen Gymnasiums Hermannswerder in Potsdam entwickelt. Mehr Infos zur Schule finde Sie unter www.evgy.de.

Lernvereinbarung Juniorstudium

für das Schuljahr _____ zwischen der Schülerin/dem Schüler

Name, Jahrgangsstufe/Klasse X, vertreten durch

Name (Schulleitung) und Name (Klassenleitung) sowie

Name (Koordinator:in Juniorstudium des Förderteams)

für das 1. O bzw. 2. O Halbjahr des Schuljahrs _____, gültig ab dem _____ [Datum]

Gemeinsam mit der Jahrgangskoordinatorin/dem Jahrgangskoordinator, der Klassenleitung und dem Förderteam der Schule wurde die Möglichkeit eines Juniorstudiums geprüft.

_____ [Name] hat sich hierfür erfolgreich beworben. Die Lernvereinbarung enthält alle wichtigen Punkte diesbezüglich inklusive schulorganisatorischer Aspekte.

**Ziel: Teilnahme an einem Juniorstudium im Studiengang _____
an der _____ [Name der Universität] zur Erweiterung der
intellektuellen und akademischen Fähigkeiten sowie Selbstständigkeit und Kreativität im
Sinne der Begabungsförderung**

Es werden folgende Vereinbarungen getroffen, um die Teilnahme im _____
[Semester, Jahr] an der/n Veranstaltung/en _____
[Name der Veranstaltung/en] zu ermöglichen:

1. Die Juniorstudentin/der Juniorstudent besucht die oben benannte/n Lehrveranstaltung/en (evtl. mit einer Prüfung am Ende) an der benannten Universität regulär eingeschrieben. Diese findet/n im folgenden Zeitfenster statt: _____
[Wochentag(e), Uhrzeit(en)]. Der Veranstaltungsort findet sich am _____
_____ [Name des Universitätsstandortes], entsprechende Wegezeiten müssen folglich eingeplant werden.

2. Um den Besuch dieser Veranstaltung/en zu ermöglichen, erfolgt eine Freistellung von Fachunterricht, die zeitlich kollidieren. Dies betrifft:

Tag/Unterrichtsstunden	Fach/Fachlehrkraft gerade KW	Fach/Fachlehrkraft ungerade KW

3. Über nachzuholende und/oder selbstständig zu erarbeitende Inhalte erfolgt eigenverantwortlich ein Gespräch mit der jeweiligen Fachlehrkraft. Eine Notengebung muss ermöglicht werden, d.h. pro Halbjahr sollten pro Fach mindestens drei aussagekräftige Noten gegeben werden.

Lernvereinbarung Juniorstudium

Dies kann auch über Ersatzleistungen erfolgen. Die Fachlehrkraft oder Klassenleitung dokumentiert die Zeiten, in denen die Juniorstudentin/der Juniorstudent nicht im Unterricht anwesend ist, im Fehlzeitensystem durch den Vermerk „schulische Veranstaltung“. So ist transparent, wann nicht der Unterricht, sondern die Veranstaltung der Universität besucht wurde, und es entstehen keine Fehlzeiten.

4. Schulleitung und Förderteam (hier können auch andere Verantwortliche benannt werden) unterstützen beim Juniorstudium und bei Belangen rund um dieses. Sie übernehmen die organisatorische und pädagogische Koordination. Die Klassenleitung oder die Tutorin/der Tutor sowie die Koordination des Juniorstudiums (oder verantwortliche Lehrkraft) werden beratend begleiten.

5. Die Festlegungen werden zum Semesterende bzw. zum Schulhalbjahresende überprüft, um einer Überforderung vorzubeugen. Hierzu dienen auch die in der Regel mindestens alle vier Wochen stattfindenden Gespräche mit der Juniorstudentin/dem Juniorstudenten sowie die Einschätzungen der Fachlehrerkräfte zum Quartalsende. Der schulische Erfolg soll durch das Juniorstudium nicht gefährdet werden.

6. Bei auftretenden Schwierigkeiten oder vorzeitiger Beendigung des Juniorstudiums muss eine Meldung an die Klassenleitung oder die Tutorin/den Tutor erfolgen.

Ort, Datum

Schülerin/Schüler

Eltern

Klassenleitung oder Tutor/in

Koordination/Schulleitung

Die Vorlage für diese Lernvereinbarung wurde von Lehrkräften des Evangelischen Gymnasiums Hermannswerder in Potsdam entwickelt. Mehr Infos zur Schule finde Sie unter www.evgy.de.

Lernvereinbarung Pullout

für das Schuljahr _____ zwischen der Schülerin/dem Schüler

Name, Jahrgangsstufe/Klasse X, den Eltern und der Schule, vertreten durch

Name (Schulleitung) und

Name (Fachlehrkraft, Unterrichtsfach)

Die Lernvereinbarung betrifft den Unterricht im Fach _____.

Sie ist gültig für das laufende Schuljahr _____ und muss zum Beginn des neuen Schuljahres erneuert werden.

Die Lernberatung wird _____ [Name koordinierende Lehrkraft]

(möglich sind hier auch Klassenleitung oder Tutorin/Tutor) in Absprache mit _____

_____ [Name Fachlehrkraft für den Pullout-Unterricht] übernehmen.

Ziel: ein dem individuellen Lernstand angemessenes und die eigenen Interessen berücksichtigendes gezieltes Lernangebot zur Förderung der fachlichen Fähigkeiten und der Motivation im Sinne der Begabungsförderung

Es werden folgende Vereinbarungen getroffen:

1. Mit dem Pullout-Programm werden Lernmöglichkeiten innerhalb der Schule geboten, die über den Schulstoff hinausgehen. Die Lernenden können hier eigenverantwortlich und interessengeleitet arbeiten. Die Pullout-Zeitfenster liegen möglichst im Rahmen des Fachunterrichts (auch außerunterrichtliche Arbeitsphasen oder Termine nach der regulären Unterrichtszeit sind möglich).

2. Die Lernenden gehen mit den Lehrkräften, deren regulären Unterricht sie während des Pullout-Zeitfensters nicht besuchen, eigenverantwortlich ins Gespräch darüber, welche Inhalte in welcher Form nachgeholt werden sollen und in welcher Form die Leistungsfeststellung/en erfolgen. Eine Notengebung muss gesichert sein, d.h. pro Halbjahr müssen mindestens drei aussagekräftige Noten gegeben werden. Generell gilt, dass die Lernenden Tests und Klassenarbeiten, die in der Pullout-Zeit stattfinden, mitschreiben.

3. Folgende Regelungen gelten im Vertretungsfall:

Die Lernenden nehmen auch bei Entfall des eigentlichen Unterrichtsblocks am Pullout-Unterricht teil, da dies als eigenständig geführter Unterricht gilt. Im Vertretungsfall gilt ebenfalls, dass die Lernenden am Pullout teilnehmen und vorab eigenverantwortlich die betreffende vertretende Lehrkraft informieren. Bei Abwesenheit der Pullout-Lehrkraft nehmen die Lernenden am Regelunterricht teil. Andere Vereinbarungen (z.B. eigenverantwortliches Arbeiten an Pullout-Themen) werden in unmittelbarer Absprache mit der Fachlehrkraft getroffen.

Lernvereinbarung Pullout

4. Die Lernenden arbeiten eigenverantwortlich an ihren Themen und/oder Projekten und dokumentieren diese Arbeit in einem Logbuch. Sie sind selbst verantwortlich für ihr Zeitmanagement und den angemessenen Arbeitsfortschritt. Sie werden durch die Pullout-Lehrkraft eng begleitet. Arbeitsergebnisse sichern sie in einem separaten Hefterabschnitt bzw. digital in den Dokumenten im Pullout-*itslearning*-Kurs (z.B. bei Projektarbeiten). Die Abgabe der Projektergebnisse erfolgt zu einem vereinbarten Termin, spätestens zum Ende des Schuljahres.

5. Die Lernbegleitung durch die Pullout-Lehrkraft und bei Bedarf durch _____ [Name Koordination oder Klassenleitung/Tutorin/Tutor] erfüllt den Zweck, bei fachlichen wie auch organisatorischen Fragen zu unterstützen sowie die Arbeit in regelmäßigen Gesprächen zu reflektieren. Überdies soll diese Maßnahme einer möglichen Überforderung vorbeugen. Der schulische Erfolg im Fach _____ darf nicht beeinträchtigt werden.

6. Bei auftretenden Schwierigkeiten wenden sich die Lernenden eigenverantwortlich an die Lernbegleitung und die Klassenleitung oder die Tutorin/den Tutor.

Ort, Datum

Schülerin/Schüler

Eltern

Fachlehrkraft, Unterrichtsfach

Schulleitung

Die Vorlage für diese Lernvereinbarung wurde von Lehrkräften des Evangelischen Gymnasiums Hermannswerder in Potsdam entwickelt. Mehr Infos zur Schule finde Sie unter www.evgy.de.

Gemeinsam Ressourcenschätze heben und Hindernisse beseitigen

Ein Gesprächsleitfaden zur Begleitung von Schüler:innen

Christine Neumann



»Erfahrungen haben gezeigt, dass Schüler:innen, die während der Durchführung des Drehtürmodells gut begleitet und gecoacht wurden, sehr viel mehr von dieser Maßnahme zur Begabungsförderung profitiert haben.«

Foto: istock.com/monkeybusinessimages

Kreativ oder organisiert, mit Plan oder „einfach drauflos“, hoch motiviert oder eher abwartend – die Herangehensweisen von Schüler:innen, die an einer Drehtürmaßnahme teilnehmen, sind so unterschiedlich wie die Personen selbst. Daher sollten die Schüler:innen dabei in ihrem Lernprozess begleitet und durch eine Lernberatung unterstützt werden. Eine individuelle Beratung ist auch deshalb notwendig, weil die Art, wie eine Drehtür ausgestaltet wird, immer individuell verschieden ist.

Der folgende Leitfaden kann daher nicht umfassend sein, aber dennoch von der Lehrperson als grobe Orientierung für den Gesprächsablauf in einer Lernbegleitung zu einer Drehtürmaßnahme eingesetzt werden. Die *grafische Darstellung* auf dem „Weg-Poster“ (siehe Grafik nächste Seite) kann während des Gesprächs den Schüler:innen als Orientierungshilfe dienen und ihnen ihre Fortschritte während

der Durchführung der Drehtürmaßnahme deutlich vor Augen führen. Dazu kann es hilfreich sein, die Grafik im Beratungsraum während des Gespräches an die Wand zu hängen und die Wegstrecke der Schülerin/des Schülers, die in dem Einzelgespräch thematisiert wird, zu markieren.

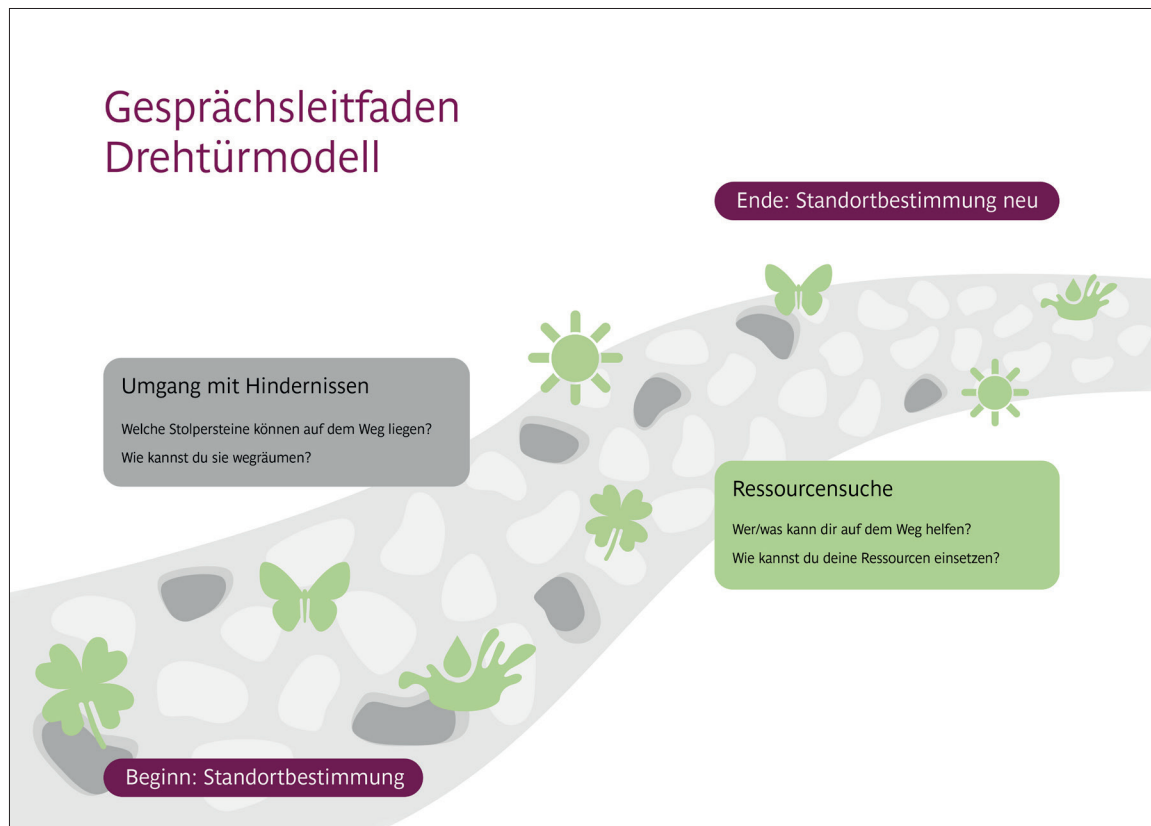
Start der Drehtür oder Beziehungsaufbau als Grundlage

Das *Erstgespräch zu Beginn des Drehtürmodells* hat eine wichtige Bedeutung für das Gelingen der beratenden Begleitung: Hier geht es um einen initialen Beziehungsaufbau sowie den Aufbau von Vertrauen zwischen der Schülerin/dem Schüler und der beratenden Lehrperson. Für alle Beratungsgespräche ist eine angenehme Gesprächsatmosphäre, die durch eine ansprechende Raumgestaltung erreicht wird, hilfreich. Es empfiehlt sich, das Gespräch mit auf das Alter und die Persönlichkeit der Schüler:innen abgestimmten Icebreakern zu beginnen.

Die Lehrperson kann dann ihre Wertschätzung hinsichtlich der Bereitschaft der Schülerin/des Schülers zur Teilnahme am Drehtürmodell ausdrücken und ihre/seine Erwartungen, Wünsche und Ziele an das Drehtürmodell erkunden. Auch ist es wichtig, gleich zu Beginn die Rolle der Lehrperson als Coach, nicht als bewertende Lehrkraft, sowie die Selbstverantwortung der Schülerin/des Schülers zu verdeutlichen.

Hier kann es hilfreich sein, sich den gemeinsamen Weg als bildliche Darstellung anzuschauen:

- Die Schülerin/der Schüler geht den Weg selbst, die Lehrperson begleitet an manchen Wegstrecken.
- Die *Ressourcen* der Schülerin/des Schülers liegen als „Schätze“ am Weg und sind durch verschiedene Symbole dargestellt. Die Lehrperson hilft dabei, diese wahrzunehmen, sie zu heben und für das Erreichen des Ziels nutzbar zu machen.
- Auf dem Weg liegen auch *Hindernisse*. Diese können durch Rückgriff auf die eigenen Ressourcen überwunden werden. An diesen Stellen kann die Lehrperson den Schüler/die Schülerin besonders unterstützen.



Weg-Poster nach Christine Neumann

Besonders zu Beginn des Erstgesprächs empfiehlt sich die Nutzung der *Methode „Skalierung“*, um eine Standortbestimmung vorzunehmen.

Folgende Fragen können dabei zum Beispiel gestellt werden:

Auf einer Skala von 1–10:

- Wo stehst du gerade im Lernen?
- Wohin möchtest du?
- Was ist dein nächster Schritt?

Wenn möglich, sollte die Skalierungsfrage durch eine Positionierung im Raum beantwortet werden. Der Schüler/die Schülerin verortet sich dafür auf einer imaginierten Skala, bei der zum Beispiel die Tür der Punkt 0 und ein Fenster der Punkt 10 sein kann. Diese räumliche Einordnung intensiviert das emotionale Erleben.

Im Gespräch bleiben

Die *Folgegespräche* mit der Schülerin/dem Schüler werden während der Teilnahme an der Drehtür in regelmäßigen Abständen geführt. Sie sollten an Wegpunkten ansetzen, an denen mit Hindernissen gerechnet werden kann – sofern dies organisatorisch möglich ist.

Wichtig ist es, zum *Ende jedes Einzelgespräches* mit dem Coachee auf das bisher Erreichte zu blicken. Die Methode „Skalierung“ eignet sich sowohl zu Beginn als auch am Ende der einzelnen Folgegespräche, um den Fortschritt zu verdeutlichen. Anhand der Grafik auf dem Weg-Poster können die bereits zurückgelegten Wegstrecken jeweils markiert und so die nächsten kleinen Schritte in den Blick genommen werden.

Folgende Fragen können dabei hilfreich sein:

- Was nimmst du dir bis zum nächsten Gespräch vor?
- Hast du alles, was du dazu brauchst?
- Wie geht es dir jetzt?
- Wo stehst du jetzt auf der Skala von 1 bis 10?
- Wann soll der nächste Gesprächstermin sein?

Am Ende des Einzelgespräches könnte der Coachee auch angeregt werden, sich den Schritt-Plan aus der WOOP-Methode als ein „To-do“ für das Folgegespräch vorzunehmen. Es sollte darauf geachtet werden, dass es sich dabei um einen kleinen Schritt handelt und der Coachee das entsprechende „Rüstzeug“ für diesen nächsten Schritt hat. Als Rüstzeug können alle Ressourcen des Coachees herangezogen werden.

Ressourcen entdecken

Zum Entdecken von Ressourcen, die auf der Wegstrecke liegen, eignen sich alle Arten von ressourcenorientierten Gesprächstechniken und Fragestellungen, wie etwa: Wer/was kann dir auf dem Weg helfen? Wie kannst du diese Ressourcen für dein Ziel nutzen? Die ressourcenorientierten Fragen sollen die Schülerin/den Schüler ermutigen, sich der eigenen Kraftquellen und Schätze bewusst zu werden und sie in die Lage versetzen, diese zu nutzen. Auch eine Ressourcen-Mind-Map kann der Schülerin/dem Schüler dabei helfen, eigene Ressourcen zu finden.

Um Hindernisse, die auf dem Weg liegen können, zu identifizieren, können der Schülerin/dem Schüler beispielsweise folgende Fragen gestellt werden: Welche Hindernisse könnten auf deinem Weg liegen? Wie kannst du sie umgehen bzw. aus dem Weg räumen?

Vorhersehbare Hindernisse überwinden

Nachdem die Hindernisse identifiziert wurden, ist die WOOP-Methode äußerst hilfreich, um mit ihnen umzugehen. WOOP ist ein Akronym für

Wish (Wunsch)

Outcome (das bestmögliche Ergebnis)

Obstacles (persönliche Hindernisse)

Plan (Wenn-dann-Plan).

„WOOP ist eine wissenschaftlich fundierte mentale Strategie, mit der Menschen ihre Wünsche finden und erfüllen, Präferenzen festlegen und ihre Gewohnheiten ändern können“ (siehe <https://woopmylife.org/de/home>).

Diese Methode wurde von der Hamburger Psychologie-Professorin Gabriele Oettingen entwickelt und ihr Nutzen mithilfe von zahlreichen Studien untermauert. Sie zeigt auf, dass positives Denken und allein der Wunsch (wish), das bestmögliche Ergebnis (outcome) zu erreichen, nicht zur Zielerreichung führt, da sich stets Hindernisse (obstacles) auf dem Weg befinden. Zielführend ist letztlich der Plan (plan), die vorhersehbaren Hindernisse zu bewältigen: Wenn ich dem Hindernis X begegne, dann ergreife ich Maßnahme Y. Die WOOP-Methode ist grundsätzlich lösungsorientiert und knüpft an die persönlichen Ressourcen zur Bewältigung von Hindernissen an. Für die Nutzung dieser Methode ist für die Schüler:innen die kostenfreie WOOP-App äußerst attraktiv.

Gute Begleitung wirkt

Erfahrungen haben gezeigt, dass Schüler:innen, die während der Durchführung des Drehtürmodells gut begleitet und gecoacht wurden, sehr viel mehr von dieser Maßnahme zur Begabungsförderung profitiert haben und sowohl fachlich/kognitiv als auch sozial/emotional den Anschluss an den Regelunterricht gefunden haben.

Die Anzahl der Folgegespräche ist individuell von der Art und Dauer der Drehtür, dem Alter der Schülerin/des Schülers und dem jeweiligen Ziel abhängig: Zum Beispiel wären bei einem längerfristig angelegten gleichzeitigen Erlernen zweier Fremdsprachen am Gymnasium in der Sekundarstufe I wesentlich mehr Einzelgespräche notwendig als bei der Begleitung einer Grundschülerin/eines Grundschülers bei einem zeitlich eng begrenzten Drehtürmodell-Projekt zu einem speziellen Thema.

Reflexion zum Abschluss der Drehtürmaßnahme

Das Abschlussgespräch am Ende des Drehtürmodells dient sowohl der Reflexion des Drehtürmodells als auch der Unterstützung zur Rückführung in den regulären Klassenunterricht. Bei der Reflexion ist auch der Aspekt der Nachhaltigkeit von großer Bedeutung: Da ein Drehtürmodell fast immer zeitlich

begrenzt ist, sollte die Zeit danach in den Blick genommen werden, zum Beispiel durch Reflexionsfragen: Wie hast du die Teilnahme am Drehtürmodell erlebt? Was war gut, wo gab es Hindernisse auf deinem Weg? Welche Schätze nimmst du mit? Bei jüngeren Schüler:innen eignen sich zur Reflexion auch Wettersymbole, mit denen sich die einzelnen Wegstrecken bildhaft beschreiben lassen: Wo waren die dunklen Wolken? Wann kam die Sonne wieder hervor? Gab es einen Sturm oder war es ein erfrischender Wind?

Keinesfalls sollte die Bedeutung der Rückführung unterschätzt werden. Potenzielle Ängste der Schülerin/des Schülers bezüglich des versäumten Unterrichts und mehr noch die Reaktion der Mitschüler:innen müssen daher vor Beendigung des Drehtürmodells thematisiert werden: Was beschäftigt dich, wenn du wieder in den regulären Unterricht zurückgehst – in Bezug auf das Lernen im Unterricht? In Bezug auf deine Mitschüler:innen? Wobei wünschst du dir Unterstützung? Von wem?



Christine Neumann

ist Koordinatorin für individuelle Förderung und Begabungsförderung bei der Bezirksregierung Arnsberg und Trainerin für Lerncoaching bei Nicolaisen & Partner.

Foto: privat

Gesprächsleitfaden Drehtürmodell

Ende: Standortbestimmung neu

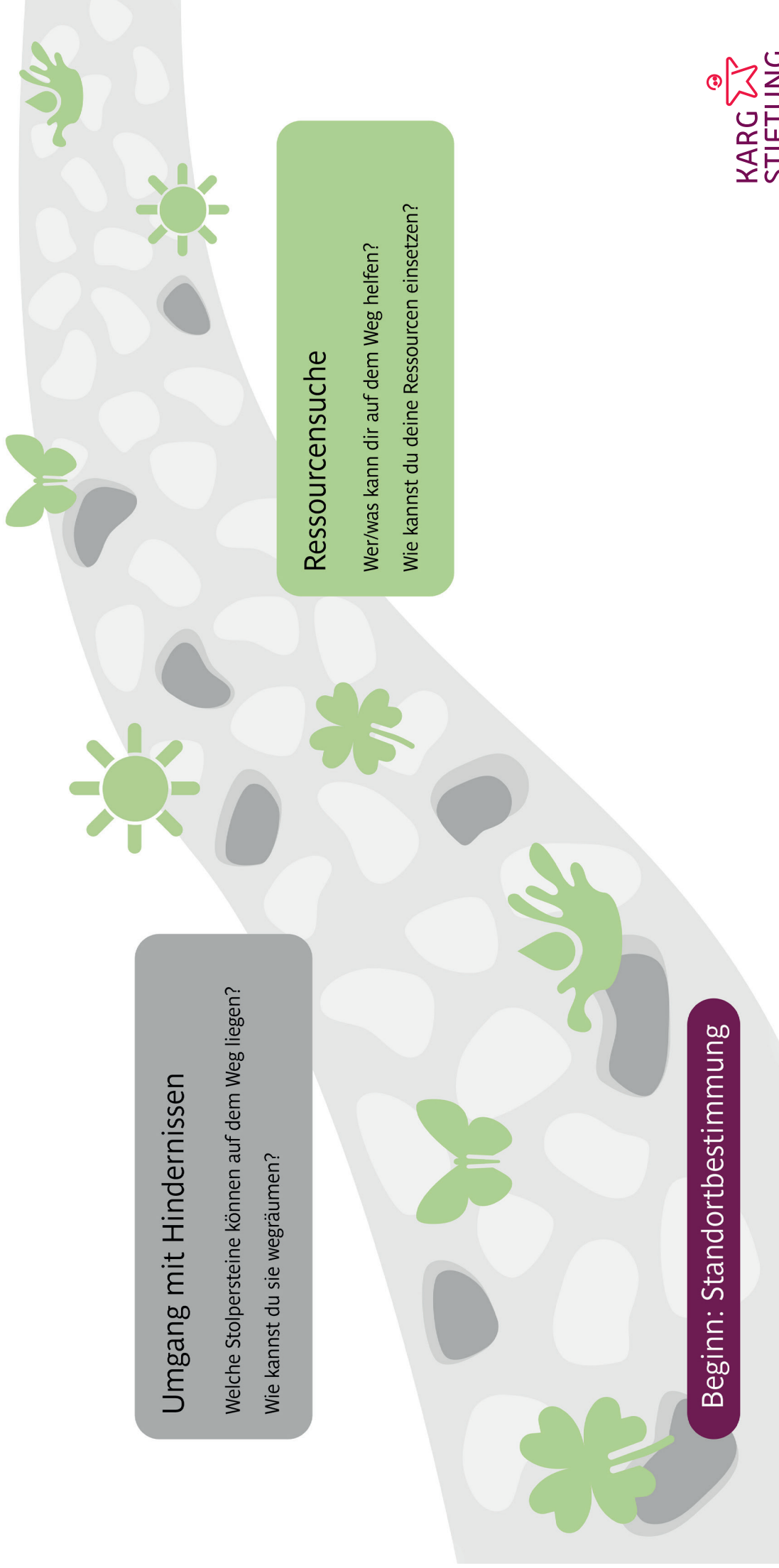
Umgang mit Hindernissen

Welche Stolpersteine können auf dem Weg liegen?
Wie kannst du sie wegräumen?

Ressourcensuche

Wer/was kann dir auf dem Weg helfen?
Wie kannst du deine Ressourcen einsetzen?

Beginn: Standortbestimmung



Gesprächsleitfaden zur Begleitung von Schüler:innen

Wann?	Was?	Wie?
Einstieg in die Einzelgespräche	• angenehme Atmosphäre • Begrüßung und Ice-breaker	Raumgestaltung
START Beginn des Drehtürmodells	Motivation Bereitschaft zur Teilnahme wertschätzen Standortbestimmung • Wo stehst du heute? • Wohin möchtest du? • Was ist dein nächster Schritt?	z.B. Skalierung (möglichst im Raum)
WEG Durchführung des Drehtürmodells	Ressourcensuche • Wer/was kann dir auf dem Weg helfen? • Wie kannst du diese Ressourcen für dein Ziel nutzen? Umgang mit Hindernissen • Welche Stolpersteine könnten auf deinem Weg liegen? • Wie kannst du sie umgehen bzw. aus dem Weg räumen?	z.B. Ressourcen-Mind-Map, ressourcenorientierte Fragen z.B. WOOP-Methode

ZIEL Ende des Drehtürmodells	Reflexion • Wie hast du die Teilnahme am Drehtürmodell erlebt? • Was war gut? Wo gab es Stolpersteine auf deinem Weg? • Welche Schätze nimmst du mit? Ausblick • Was beschäftigt dich hinsichtlich der Rückkehr in den regulären Unterricht? - o in Bezug auf den Unterricht - o in Bezug auf deine Mitschüler:innen • Wobei wünschst du dir Unterstützung? Von wem?	z.B. Reflexion mit Wettersymbolen, Reflexionsfragen
Abschluss der Einzelgespräche	• Was nimmst du dir bis zum nächsten Gespräch vor? • Hast du alles, was du dazu brauchst? • Wie geht es dir jetzt? • Wo (auf der Skala) stehst du jetzt? • Wann ist der nächste Gesprächstermin?	Plan aus der WOOP-Methode: der nächste <u>kleine</u> Schritt Skalierung

Der Gesprächsleitfaden wurde von Christine Neumann für Ausgabe 3 des Karg Magazins entwickelt..

„Da kann ich was machen!“

Das Drehtürmodell an der Overbergschule

Sandra Schnadhorst, Schulleiterin an der Grundschule Overberg, berichtet in diesem Interview, wie das Drehtürmodell an ihrer Schule gelebt wird, wie es mit dem Gesamtkonzept der Schule verknüpft ist und welche Erfahrungen sie, ihre Kolleg:innen und die Schüler:innen mit dem Angebot, das dort schon seit 20 Jahren besteht, gemacht haben.

Über die Grundschule Overberg

Die Overbergschule ist eine sehr familiäre, einzügige katholische Grundschule in Hagen (Nordrhein-Westfalen). Seit über 20 Jahren engagiert sich das Kollegium dort im Bereich der Begabungsförderung, erst als Impulsschule der Karg-Stiftung, seit ca. sieben Jahren als Zentrum Begabungsförderung und in der Bund-Länder-Initiative Leistung macht Schule (LemaS).

Bis auf die Fächer Deutsch, Mathematik und Englisch wird hier in jahrgangsgemischten Gruppen (Klasse 1/2 und Klasse 3/4) unterrichtet. Die Schule legt großen Wert auf selbstständiges Arbeiten und die gegenseitige Wertschätzung und Unterstützung aller am Schulleben Beteiligten. Dies zeigt sich auch in ihren drei Leitsätzen: „Niemand kann alles. Jeder ist gut in irgendwas. Niemand ist so schlau wie wir alle zusammen.“

01

Bitte erklären Sie uns, was Drehtürmodell an Ihrer Schule bedeutet.

Das Drehtürmodell setzen wir seit ca. 20 Jahren um. Wir möchten dadurch Schüler:innen mit Lernvorsprüngen und/oder besonderen Begabungen Unterricht auf einem für sie passenden Niveau ermöglichen, damit Langeweile vermieden und echtes Lernen möglich wird.

Die Teilnahme am Drehtürmodell ist bei uns in den Fächern Mathe, Deutsch und Englisch möglich. Diese Fächer finden im Stundenplan aller Klassen parallel statt. Die Schüler:innen können so am Unterricht der nächsthöheren (oder auch der nächstniedrigeren) Klassenstufe teilnehmen. Ein Kind, das zum Beispiel in die 1. Klasse kommt und bereits lesen kann und alle Buchstaben kennt, kann so am Unterricht der 2. Klasse teilnehmen. Schulfrust und Langeweile können so vermieden werden.

02

Wie werden Schüler:innen für die Teilnahme am Drehtürmodell ausgewählt?

Das Drehtürmodell schlagen wir vor, wenn die Beobachtungen der Lehrkräfte auf einen Wissensvorsprung oder eine besondere Begabung hindeuten. Zum Beispiel, wenn Kinder beim Kindersprechtag über Unterforderung klagen oder aber auch wenn Eltern von Beobachtungen berichten, die einen Lernvorsprung oder Langeweile implizieren, etwa im Vorgespräch zur Einschulung. Kind und Eltern werden über den Ablauf und die Konsequenzen des Drehtürmodells beraten und die Vor- und Nachteile im gemeinsamen Gespräch abgewogen. Oft klären wir zur Bestätigung die Fähigkeiten der Kinder mittels standardisierter Tests zur Erfassung der Rechtschreibkompetenz (HSP+), zur Messung der Lesekompetenz (ELFE II) und zur Erfassung der mathematischen Fähigkeiten (DEMAT) ab.

03

Zu welchem Zeitpunkt wird in der Regel mit der Drehtür gestartet?

Wir machen vorschulischen Unterricht, das heißt, in der Zeit zwischen Ostern und Sommerferien kommen die Kinder vor dem eigentlichen Schulstart einmal in der Woche für 1,5 Stunden zum Unterricht in die Schule. Wenn wir dabei durch Beobachtung feststellen und durch eine Testung abklären können, dass ein Kind problemlos in Deutsch oder Mathe am Unterricht des zweiten Schuljahrs teilnehmen kann, starten wir direkt mit dem Schulbeginn.

Ansonsten drehen die Kinder zu einem beliebigen Zeitpunkt. Wenn das Kind so weit ist, dann machen wir das. Das hat aber mit dem System unserer Schule zu tun, in dem die Übergänge ohnehin fließend sind. Die 58 Kinder in Klasse 1 und 2 empfinden sich als eine Einheit, und ob man in dem einen oder dem anderen Klassenraum ist – das ist sowieso immer ein bisschen im Schwung und macht keinen großen Unterschied.

04

Welche Vorteile sehen Sie im Drehtürmodell?

Die Schüler:innen empfinden weniger Langeweile und werden in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt. Sie haben außerdem die Chance, das Lernen selbst zu lernen: Wenn ein Kind in der Schule schon alles kann, lernt es nie, aufzupassen, etwas Neues mitzunehmen und hat eventuell auch keine Techniken, sich Inhalte anzueignen. Kinder mit einer sehr hohen Begabung haben oft auf der weiterführenden Schule Schwierigkeiten, denn dort ist immer etwas dabei, was sie nicht können. Dann scheitern sie möglicherweise, weil sie völlig daran verzweifeln, dass ihnen etwas nicht so zufliegt wie alles andere vorher.

Die Lehrkräfte profitieren vom Drehtürmodell, weil sie damit die Schüler:innen besser unterstützen können und weil es bei der Differenzierung hilft: Eigentlich besteht ja die Verpflichtung, alle Kinder individuell zu fördern. Wenn ich das ernst nehme, ist das aber kaum zu schaffen. Durch das Drehtür-

modell muss ich nicht in einer riesigen Bandbreite differenzieren, weil ich Kinder einfach auf einem anderen Level arbeiten lasse. Ein begabtes Kind, das im Unterricht komplexe Fragen stellt, fordert mich wahnsinnig. Wenn ich die Gelegenheit habe, dieses Kind in der nächsthöheren Stufe mitarbeiten zu lassen, entlastet das meinen Unterricht und meine Ressourcen für die anderen Kinder. Die andere Lehrkraft wiederum kann dieses Kind sehr gut durch ihren normalen Unterricht fördern, auch wenn am Anfang vielleicht noch etwas mehr Beratungs- und Unterstützungsbedarf besteht.

05

Wie empfinden die Schüler:innen das Angebot?

Alle Schüler:innen nehmen eine Teilnahme am Drehtürmodell nur kurz als besonders wahr, nämlich zum Zeitpunkt des Beginns. Dann wird gesagt: „Der macht das, weil er schon alles kann, was die Zweitklässler machen, deshalb kommt er jetzt zu uns Drittklässlern“. Nach spätestens zwei Wochen ist es für alle völlig normal. Die Schüler:innen, die drehen, thematisieren es bis auf Ausnahmen ebenfalls kaum – ich glaube, weil es den Kindern so egal ist, ob sie in dem einen oder in dem anderen Raum sitzen.

Wir haben einen Schüler, der es manchmal anstrengend fand, dass er dabei mehr denken oder mal mehr üben musste. Immer wenn ihm das zu viel war, hat er gesagt: „Ich bin ja auch ein Drehtürkind!“ Hätte er aber nicht an der Drehtür teilgenommen, wäre er sehr auffällig gewesen, die überschüssige Energie muss ja irgendwo bleiben. Jetzt ist er im vierten Schuljahr und genießt es sehr, dass er ganz vieles schon kann. Er hat auch einen guten Weg gefunden, gegenüber der Lehrerin zu äußern, wenn er in den Inhalten schon sehr sicher ist. Dann gibt sie ihm weiterführendes Material. Und genauso nimmt er sich heraus, zu sagen: „Das weiß ich noch nicht so.“ Dann macht er die Sachen halt noch mal mit.

06

Wie reagieren die Eltern auf das Drehtürmodell, zum Beispiel wenn der Vorschlag zur Teilnahme gemacht wird?

Ganz unterschiedlich. Unser Konzept ist ja bei den Eltern durch unsere Homepage, Erzählungen oder den Tag der offenen Tür bekannt. Das heißt, es gibt durchaus Eltern, die mit einer konkreten Idee der Förderung kommen. Dann schauen wir gezielt darauf, weil wir Eltern dahingehend ernst nehmen. Wir machen uns aber auch selbst ein Bild und gehen dann entsprechend in die Beratung.

Es gibt auch Eltern, die sind regelrecht erschüttert und sagen: „Muss das wirklich sein? Müssen wir da jetzt was Besonderes machen?“ Die haben ein bisschen Angst vor diesem Schritt, vor allem auch davor, wie es dann unter anderem im vierten Schuljahr wird. In den meisten Fällen können wir ihnen diese Sorgen aber nehmen.

07

Gibt es noch weitere Herausforderungen?

Bei einigen Schulanfänger:innen sind die intellektuellen Fähigkeiten den motorischen oder sozialen Fähigkeiten weit voraus. Da zeigen sich gerade bei hochbegabten Kindern oft Diskrepanzen. Das kann daran hindern, sich in ein soziales Gefüge einzubringen, in dem die anderen Kinder alle älter sind und gar nicht mehr über bestimmte Dinge nachdenken.

Das heißt, manche Kinder haben sich intellektuell – vielleicht auch gefördert durch die Eltern – schon mit sehr komplexen Inhalten auseinandergesetzt. Sie können aber ihr Butterbrot in der Frühstückspause nicht alleine auspacken und die Sachen einigermaßen krümelfrei wieder wegräumen, damit man an dem Tisch weiterarbeiten kann. Oder wenn ich gleich ein Farbandiktat habe: Dann suche ich mir die Stifte am besten alle schon mal zusammen und muss sie dann nicht erst schnell rausfummeln. Das Fehlen solcher Techniken, also mit schulischen Abläufen klarzukommen, hemmt manchmal, dass ein Kind erfolgreich in einer höheren Stufe mitarbeiten kann, ganz unabhängig vom Intellekt.

Zu beachten ist auch, dass das Drehtürmodell nicht immer geeignet ist: Es kann sein, dass der Wissensvorsprung eher gering ist oder dass dieser Vorsprung nicht primär aus eigenem Interesse entstanden ist. Diese Kinder würden in der höheren Klassenstufe schnell an ihre Grenzen stoßen.

Manchmal, zum Beispiel wenn das Kind sozial noch nicht so gefestigt ist, belassen wir das Kind auch lieber erst mal da, wo es ist, und schauen etwas später, ob wir es dann versuchen. Dafür gibt es bei uns gute Zwischenlösungen: Das Kind bekommt vielleicht im klassischen Gefüge den Hausaufgabenplan der nächsthöheren Klasse oder Aufgaben aus der höheren Klassenstufe.

Aus diesen Gründen ist eine gemeinsame Beratung im Vorfeld so wichtig. Wenn wir uns mit Eltern und Kind für das Drehtürmodell entscheiden, tun wir das in der Regel nicht auf Probe, sondern nur, wenn wir sicher sind. In den vergangenen 16 Jahren gab es bei uns auch nur ein Kind, bei dem wir uns dazu entschieden haben, die Entscheidung für das Drehtürmodell wieder rückgängig zu machen, und ein Kind, bei dem wir danach festgestellt haben, dass es ihm später in der Pubertät seelisch nicht gutgetan hat. Dieses Kind hat im Übergang zur weiterführenden Schule ein Jahr übersprungen, und da war der Unterschied zu den Klassenkameraden zu groß; in der Grundschule ist das noch nicht so aufgefallen. Aber das sind wirklich Ausnahmen.

08

Wie gehen Sie darüber hinaus mit Hemmnissen oder Herausforderungen um?

Je nachdem, wann der Wechsel ins Drehtürmodell stattfindet, kann es sein, dass einige Fertigkeiten (zum Beispiel das Automatisieren des Einmaleins) mit Unterstützung der Eltern geübt werden müssen,

damit der Anschluss möglich ist. Dies wird dann entsprechend im Vorfeld besprochen.

Der soziale Aspekt, also das Einfügen in die Lerngruppe und die Gewöhnung an eine andere Lehrkraft, ist bei uns in der Regel kein Problem, weil die Schüler:innen sowohl in jahrgangsgemischten als auch jahrgangsbezogenen Gruppen unterrichtet werden und in der Regel zwei Lehrkräfte als Bezugspersonen haben.

Außerdem arbeiten wir mit einem Pat:innensystem. Jedes Kind bei uns hat einen Paten bzw. eine Patin. Die Pat:innen arbeiten für ein Jahr zusammen, dann werden die Gruppen neu zusammengesetzt und es gibt wieder neue Pat:innen. Die Kinder aus dem ersten Schuljahr haben eine Patin/einen Paten im zweiten Schuljahr, die Kinder im zweiten Schuljahr eine Patin/einen Paten aus dem dritten, die Kinder im dritten eine Patin/einen Paten aus dem vierten Schuljahr. Die Pat:innen sitzen beim jahrgangsgemischten Lernen zusammen und unterstützen sich gegenseitig. Beim Drehtürmodell hilft das ältere Patenkind zum Beispiel, indem es das Drehtürkind im anderen Raum abholt, die Tasche mit hinüberträgt und ein bisschen beschützend draufguckt, um die Eingewöhnung zu erleichtern.

Darüber hinaus setzen wir in allen Klassen die gleichen Regeln und Rituale ein, sodass sich die Schüler:innen auch hier nicht umgewöhnen müssen.

09

Wie ist diese Angleichung der Regeln und Rituale entstanden?

Das kommt aus der Notwendigkeit. Für Kinder, so schön sich das alles auch anhört, ist es eigentlich erstmal Stress, wenn sie sich in zwei Gruppen zurechtfinden müssen: Nach der ersten Stunde mit offener Lernzeit muss ich meine Sachen packen und in den anderen Raum, dabei kommen mir 15 andere Kinder entgegen, dann muss ich im anderen Raum wieder einen Platz finden und so weiter. Um das zu minimieren, sind alle Regeln gleich und unsere Klassenräume sehen, sofern die architektonischen Gegebenheiten das zulassen, auch alle gleich aus. Wir haben alle die gleiche Sitzordnung, wir haben alle die gleichen Regelkarten – sodass sich jedes Kind in jedem Raum wohl fühlt.

Für die Lehrkräfte bedeutet das im Negativen: Ich muss mich anpassen. Ich kann nicht immer gleich meine Idee umsetzen, spontan etwas anders machen oder die Tische umstellen. Im Positiven bedeutet es: Wenn wir Vertretungsunterricht geben, muss ich mir über vieles keine Gedanken machen. Welches Ruhezeichen nutze ich? Wo setze ich wie welche Haken? Welche Ansprache wähle ich? Wie ist der Ablauf? Das ist alles gleich.

10

Können alle Kolleg:innen diese Regelung gut annehmen, oder gibt es manchmal auch Widerstand aufgrund des Bedürfnisses nach größerer Individualität?

Die Kolleg:innen haben hier sehr gute Wege gefunden, ihre Individualität anders auszudrücken. Ich finde, man erkennt noch sehr gut die jeweilige Persönlichkeit der Kollegin oder des Kollegen – auch in der Klassenraumgestaltung, obwohl das Gros abgesprochen ist. Und auch Kolleg:innen, die neu kommen, lernen sehr schnell: Wenn ich eine tolle Idee habe, irgendetwas Neues gefunden habe, dann berichte ich das in der Konferenz, und in der Regel sagen fast alle anderen: „Cool, sollen wir das mal ausprobieren?“ Und dann probieren es halt alle aus. Insgesamt soll es auch nicht bremsen.

11

So entsteht also auch der Mehrwert, dass man seine persönlichen Ideen ins Kollegium einbringen muss, um sie umzusetzen?

Ja. Ganz bezeichnend war es, als eine Kollegin die Tische anders stellen wollte. Da sind wir in jeden Klassenraum gegangen und haben zusammen ausprobiert, ob sich das Konzept auch wirklich umsetzen lässt. Und als wir festgestellt haben, es geht in jedem Klassenraum, waren alle ganz zufrieden und glücklich und haben die Tische anders gestellt. Aber das geht natürlich bei uns sehr leicht, weil wir so klein und familiär sind.

12

Was passiert, wenn Kinder in der 4. Klasse nicht mehr in die nächste Klassenstufe drehen können?

Das machen wir immer davon abhängig, wie viele Kinder in dem Jahrgang und in dem Fach in der Drehtür sind und welche Kinder das sind.

Wir hatten schon einmal den Fall, dass sich zwei Kinder sehr gut verstanden haben und zudem sehr autonome Lerner waren. Die haben im gleichen Klassenraum an einem Extratisch gesessen, mit Material aus dem fünften Schuljahr, haben zwischendurch tatsächlich nur Hilfe eingefordert, wenn etwas neu war, was sie erklärt bekommen mussten, und haben sich die Inhalte ansonsten selbst erarbeitet. Wir hatten auch schon Kinder, die lieber mit der Masse mitlaufen, sich melden, wenn ihnen etwas zu langweilig ist und dann entsprechendes Material bekommen. Wir haben aus den vergangenen Jahren eine Fülle an additivem Material gesammelt, auf das Kolleg:innen zurückgreifen können. Mit diesem Fundus kann das Material dann immer auf das Kind abgestimmt werden.

13

Und wie geht es weiter, wenn die Kinder in die weiterführende Schule kommen?

Da blutet mein Herz. Es gibt zwar eine Zusatzförderung über Wettbewerbe, aber keine Förderung „nach oben“ wie bei unserer Form des Drehtürmodells. Gerade im fünften Schuljahr in Nordrhein-Westfalen ist der Stoff in Mathematik oft Wiederholung, ähnlich wie in Englisch, weil die Kinder von Grundschulen mit unterschiedlichen Lehrwerken kommen. Insbesondere die Kinder, die so pfiffig sind, brauchen in dieser Zeit Input von zu Hause.

Bei der Übergabekonferenz mit den weiterführenden Schulen geben wir entsprechende Hinweise zu den Kindern, das geht aber manchmal unter. Die Eltern bekommen von uns Hinweise zu passenden Schulen und auch die Anregung, die neue Lehrkraft auf die Begabungen aufmerksam zu machen; manchmal möchte man sein Kind aber auch nicht so ins Rampenlicht stellen. Wir beraten außerdem dahingehend, dass Kinder ein Instrument lernen oder an einer AG teilnehmen – Dinge, die sie auch an den weiterführenden Schulen verfolgen können. Der Übergang an die neue Schule ist zwar erst mal nicht langweilig – da sind neue Schulkameraden, viele neue Lehrer:innen, ein neues System, in das man sich einfügen muss –, aber später kommt die Unterforderung. Wenn Kinder dann durch Hobbys einen Ausgleich haben, relativiert sich eventueller Frust durch die Schule oft ein bisschen.

14

Gibt es aktuell Überlegungen zur Weiterentwicklung des Drehtürangebots, zum Beispiel mit der Digitalen Drehtür zu arbeiten?

Ja. Kinder in Deutsch, Mathe und gegebenenfalls Englisch mit der Drehtür zu fördern, ist zwar eine gute Sache, es lässt aber alle anderen Interessen und Begabungen etwas außen vor.

Eine Kollegin behandelt im Sachunterricht der Klassen 3 und 4 im Moment das Thema „Erfindung“. Sie kommt so erfüllt aus jeder Stunde und erzählt, was die Kinder ihr erklärt haben. Zum Beispiel hat ihr ein noch sehr junges Mädchen erläutert, wie der Lotuseffekt funktioniert; ein anderes Kind hat umfangreich vom Deutschen Museum erzählt. Ein weiteres Kind hat sich mit Patentrecht beschäftigt und dargelegt, welche Pläne es hat und wie es damit umgehen möchte. Aber seien wir ehrlich: Wenn sich eine Kollegin zum Beispiel zusätzlich mit dem Lotuseffekt beschäftigt, um ein Kind in seiner Arbeit dazu beraten zu können, geht das über ihre Kapazitäten. Das, was die Digitale Drehtür im Moment bietet, setzt genau da an. Das empfinde ich als echte Unterstützung.

Im Moment nehmen bei uns fünf Kinder an der Digitalen Drehtür teil. Das ist etwas, das wir weiterverfolgen werden. Eventuell werden wir auch noch eine Unterstützungsstunde für die Digitale Drehtür anbieten, damit sich Kinder in Phasen, in denen es für sie keinen Mehrwert hat, alles mitzumachen, rausziehen können, um an ihren persönlichen Projekten und Interessen arbeiten zu können.

15

Wie binden Sie Arbeitsphasen mit der Digitalen Drehtür konkret in die Unterrichtszeit ein?

Wir starten ohnehin jeden Morgen mit individuellem Arbeiten, da ist also schon einmal Zeit gegeben. Die Kinder üben dabei selbstständiges und diszipliniertes Lernen, Aufgaben kontrollieren und so weiter ein. In Mathe und Deutsch arbeiten wir ebenfalls oft mit individuellen Arbeitsplänen auf dem jeweiligen Niveau der Kinder. Diese Pläne gehen meistens über vier bis fünf Wochen und behandeln ein bestimmtes Thema. Am Anfang steht die Feststellung der Lernausgangslage, danach folgt ein dreifach differenziertes Übungsmaterial – immer wieder unterbrochen von Erklärungen der Lehrkraft, die die Kinder optional nutzen können. Am Ende steht ein Ausgangstest.

So bestimmen wir ohnehin die Lernausgangslage und wissen, wenn ein Kind etwas schon kann und nur noch die herausfordernden Aufgaben bearbeiten muss, um in eine andere Kompetenzstufe zu kommen. Den Rest der Zeit kann es sich dann lieber mit etwas beschäftigen, was es gerade interessiert, damit es noch gerne in die Schule kommt. Ein Kind nutzt derzeit die Digitale Drehtür in Unterrichtsphasen, in denen es sich sonst langweilen würde. Dazu gibt es die Verabredung mit den Eltern, dass es sich in dieser Zeit mit seinen Projekten beschäftigt.

16

In diesem Kontext fällt es den anderen Kindern vermutlich wenig auf, wenn jemand die Digitale Drehtür nutzt?

Ja. Bei einem Jungen fiel es den anderen Kindern tatsächlich nur auf, weil er sich regelmäßig bei der Digitalen Drehtür anmelden musste und dabei manchmal Probleme hatte. Ihm wurde deshalb ein Tablet zugewiesen, und das gab ein großes Aufheulen bei allen anderen Kindern. Das war aber eher der Neid auf das reservierte Tablet und nicht, dass er an der Digitalen Drehtür teilnehmen darf.

17

Haben Sie Tipps für andere Schulen, die die Drehtür einführen oder umsetzen möchten?

Ich empfehle, sich einfach zu trauen und klein zu beginnen – ähnlich wie wir das jetzt mit der Digitalen Drehtür probieren. Dabei kann man feststellen, was für die eigene Schule, die Schülerschaft und die Eltern funktioniert. Man kann ruhig erst mal eine Kollegin oder einen Kollegen in einer Pilotphase ausprobieren und berichten lassen, um dann mit den sehr wahrscheinlich positiven Erzählungen andere Menschen ins Boot zu holen.

Wichtig ist auch, durchzuhalten. Wenn also einmal etwas nicht klappt, nicht gleich zu sagen: „Nein, das lassen wir.“

18

Zum Abschluss: Was schätzen Sie insgesamt am Konzept der Drehtür am meisten?

Am Drehtürmodell finde ich schön, dass sich die Eltern mit ihrer Sorge um die Kinder und die Kinder selbst so gut gesehen fühlen. Eltern, die entdecken, dass ihr Kind mehr kann als die anderen, stoßen in ihrem Umfeld nicht immer auf Verständnis. Diese Eltern erfahren beim Drehtürmodell: „Kein Ding, das nehmen wir ernst, das können wir weiter fördern.“ Und die Kinder merken: „Das macht mich nicht zum Problem, sondern da kann ich was machen!“

Unsere Interviewpartnerin

**Sandra Schnadhorst**

arbeitet seit 15 Jahren an der Overbergschule in Hagen, die sie seit dem Schuljahr 2019/20 auch als Schulleiterin leitet. Die Förderung von Begabungen ist ihr ein besonders Anliegen und prägt ihre tägliche Arbeit

Foto: privat

Das Gespräch führte

**Dr. Claudia Pauly**

hat Erziehungswissenschaften und Neuere deutsche Literatur studiert und zum Thema E-Learning in der Erwachsenenbildung promoviert. Als Projektleiterin in den Themenbereichen Schule und Digitales Lernen der Karg-Stiftung liegen ihre inhaltlichen Schwerpunkte in der inklusiven Begabungs- und Begabtenförderung, im Einsatz innovativer Unterrichtskonzepte sowie in der Nutzung digitaler Möglichkeiten zum Wissens- und Kompetenzerwerb.

„Durchweg positives Feedback“

Ein Interview mit Doris Ianes vom Dürer-Gymnasium in Nürnberg

Doris Ianes, Lehrkraft am Dürer-Gymnasium in Nürnberg und Koordinatorin der Hochbegabtenklassen an ihrer Schule, berichtet im Interview, wie das Drehtürmodell an ihrer Schule umgesetzt wird, welche Erfahrungen bisher damit gemacht wurden und welche Lösungen sie und ihre Kolleg:innen für besondere Herausforderungen in der Praxis gefunden haben.

01

Bitte erläutern Sie, was Drehtürmodell an Ihrer Schule bedeutet.

Das Drehtürmodell gibt es bei uns am Dürer-Gymnasium in Nürnberg schon seit über zehn Jahren. Seit dem Schuljahr 2020/21 gibt es eine neue Organisationsform, die unter anderem beinhaltet, dass ich Gespräche, schriftliche Vereinbarungen sowie Informationen an Kinder und Eltern, Lehrkräfte und Schulleitung koordiniere.

02

Welche Ziele werden damit verfolgt?

Bei der Drehtür sind für uns verschiedene Aspekte wichtig:

- personorientierte interessen- und potenzialorientierte Begabungsförderung
- höhere Motivation und Freude durch Akzeleration statt Langeweile
- Schule soll nicht bedeuten, dass Schüler:innen die Zeit dort „absitzen“, sondern dass die Potenziale und Interessen eines Kindes gesehen und adäquat gefördert werden bzw. (weiter-)entwickelt werden können.
- Entgegenwirken von Underachievement
- Vorbereitung auf Frühstudium
- Förderung der Eigenverantwortung
- Möglichkeit des Enrichments, zum Beispiel eine dritte Fremdsprache in naturwissenschaftlichem Zweig anbieten

03

Wie wird das Drehtürmodell an Ihrer Schule umgesetzt?

Am Dürer-Gymnasium gibt es drei verschiedene Formen der Drehtür, die auch organisatorisch unterschiedlich konzipiert sind.

Bei der **klassischen analogen Drehtür** muss zunächst Kontakt mit mir aufgenommen werden. In einem persönlichen Gespräch kläre ich dann mit der Schülerin/dem Schüler die Rahmenbedingungen, Anforderungen, Wünsche und eventuell auch Herausforderungen. Zusätzlich wird eine schriftliche Vereinbarung über die genaue Ausgestaltung der Drehtürmaßnahme erstellt (u.a. Fach, Klasse, Tag und Uhrzeit, Umgang mit Leistungsnachweisen, Absprachen bzgl. Nachholen versäumter Unterrichtsinhalte). Diese muss von Kind, Erziehungsberechtigten, der Schulleitung und mir unterschrieben werden. Alle betroffenen Lehrkräfte sowie die Klassenleitung erhalten eine Kopie dieser Vereinbarung und es gibt einen Vermerk im Zeugnis. Bei Unter- oder Überforderung nach dem Start der Drehtürmaßnahmen können in Gesprächen mit mir notwendige Änderungen vorgenommen oder auch Coaching-Angebote gemacht werden.

Die zweite Form ist die sogenannte **Drehtür light**: Dabei geht die Schülerin/der Schüler trotz Teilnahme an der Drehtür nicht in eine höhere Jahrgangsstufe. Das kann etwa sinnvoll sein, wenn es keine passende Stunde in der höheren Stufe gibt oder sich die Schülerin/der Schüler einfach noch nicht traut. Diese Schüler:innen bleiben dann im Klassenraum oder nutzen die Bibliothek, um dort an einem gesonderten Projekt zu arbeiten, das zuvor individuell mit der jeweiligen Fachlehrkraft vereinbart wurde. Das können zum Beispiel Literatur-Portfolios, eine Präsentation oder ein Film sein.

Daneben haben wir als dritte Option die **Digitale Drehtür**, deren Organisation ebenfalls bei mir liegt. Ich informiere alle Lehrkräfte, begabte Schüler:innen der Regelklassen sowie die Schüler:innen der Hochbegabtenklassen regelmäßig über dieses Angebot. Interessierte Schüler:innen erhalten von mir dann einen Zugang, sodass sie außerhalb des Unterrichts jederzeit an den digitalen Angeboten teilnehmen können. Auch eine Teilnahme während der Unterrichtszeit ist in Absprache mit mir möglich. Dazu müssen natürlich die Unterrichtsbefreiung, der Umgang mit Leistungsnachweisen etc. geklärt werden. In der Regel nehmen Schüler:innen dann mit Kopfhörern in der Bibliothek teil und kehren im Anschluss an den digitalen Kurs in ihre Klasse zurück.

04

Wie werden Schüler:innen für die Teilnahme ausgewählt?

Prinzipiell dürfen alle Schüler:innen teilnehmen, egal aus welcher Jahrgangsstufe und ob Hochbegabten- oder Regelklasse. Es bestehen drei Optionen:

- Option 1: „Neue“ Drehtür-Schüler:innen melden sich bei mir.
- Option 2: Schüler:innen, die bereits im letzten Schuljahr an der Drehtür teilgenommen haben, kontaktiere ich selbst am Anfang des Schuljahres.
- Option 3: Lehrkräfte schlagen mir potenzielle Drehtürler:innen vor.

05

Welche Erfahrungen haben Sie bisher mit der Drehtür gemacht?

Bislang haben wir von den Teilnehmer:innen durchweg positives Feedback bekommen. Sie fühlen sich adäquat gefördert, langweilen sich nicht mehr und freuen sich auf den Unterricht in der höheren Jahrgangsstufe. Teilweise konnten wir auch generelle Verhaltensänderungen erkennen, etwa eine positivere Einstellung der Schule gegenüber, und mit der Drehtür Sozialkompetenz und Akzeptanz fördern. Insgesamt wird die Selbstreflexion der Schüler:innen gesteigert: Sie erkennen ihre eigenen (Leistungs-) Grenzen, werden bei den Themen Selbstorganisation, Eigenverantwortung und Kommunikation sicherer. Schließlich führt das Verlassen der eigenen Comfort-Zone auch zu mehr Verlässlichkeit.

06

Welche Herausforderungen haben Sie bei der Umsetzung der Drehtür erfahren? Welche Lösungen haben Sie dafür schon gefunden?

Beim Thema Herausforderungen fallen mir drei Felder ein: die frühzeitige Information der Beteiligten sowie das Thema Ansprechbarkeit, der Stundenplan und die generelle Motivation von Kindern, an der Drehtür teilzunehmen.

Zunächst war die Weitergabe von Informationen eine echte Herausforderung: Einen gemeinsamen Wissensstand bei Schulleitung, Lehrkräften und Klassenleitung herzustellen, lief früher oft chaotisch. Unsere Lösung war es, die Koordination in eine Hand zu legen. Ich habe jetzt den Überblick, kann gezielt informieren und weiß schon Bescheid, wo die Begabungen der einzelnen Schüler:innen liegen. So kann ich ihnen passende Angebote für Akademien, Uni-Veranstaltungen und Ähnliches machen und sie auch im folgenden Schuljahr wieder ansprechen.

Beim zweiten Feld, der Stundenplangestaltung, hat sich gezeigt, dass die Stundenpläne der verschiedenen Jahrgangsstufen natürlich nicht so konzipiert werden können, dass beispielsweise alle Mathestunden parallel liegen. Daher kann es unter Umständen schwierig sein, passende Stunden in einer höheren Jahrgangsstufe zu finden, und es kann vorkommen, dass sich der Stundenplan im Laufe des Halbjahrs häufig ändert. Um dieser Herausforderung zu begegnen, sind für uns folgende Punkte von Bedeutung:

- Kommunikation: einfache Kontaktmöglichkeiten mit Lehrkräften und Schüler:innen schaffen
- Kreativität und Flexibilität: u.a. Raum schaffen, in dem das Kind die Inhalte des versäumten Unterrichts nachholen kann
- Organisation: Unterrichtsinhalte z.B. auf OneNote, Teams oder BayernCloud bereitstellen
- Feedback/Lob: Wertschätzung des Kollegiums für Bereitschaft und Flexibilität
- Coaching: z.B. Zeitmanagement mit Coach besprechen

Schließlich treibt uns die Frage um, wie wir noch mehr Kinder motivieren können, an Drehtürmaßnahmen teilzunehmen.

Als Koordinatorin der Hochbegabtenklassen kenne ich die Schüler:innen der Klassen sehr gut und spreche sie auch gezielt an, aber an einer Schule mit 900 Kindern kann ich nicht alle erreichen. Ich bin also auf das Engagement meiner Kolleg:innen angewiesen, um auch begabte Kinder in den Regelklassen zu erreichen und diese dann für die Teilnahme zu motivieren. Meine Lösung: Präsenz und „Flurfunk“. Ich gebe jedes Schuljahr aufs Neue eine Info an die Lehrerkonferenz und erinnere in Fachsitzungen an die Möglichkeiten, die die Drehtür bietet. Zudem erscheint in jedem Jahresbericht ein Artikel zur Drehtür und natürlich gibt es entsprechende Informationen auf der Homepage der Schule. Aber auch „informelle“ Aspekte helfen im Alltag: So sprechen sich positive Rückmeldungen der Schüler:innen, die an der Drehtür teilnehmen, sowohl in den Klassen als auch im Kollegium in der Regel schnell herum.

Unsere Interviewpartnerin



Doris Ianes

ist (Lern-)Coach für die Unter-, Mittel- und Oberstufe, Lehrkraft für die Fächer Englisch und Spanisch sowie organisatorische Leitung des Kompetenzzentrums für Begabtenförderung in Mittelfranken und der Hochbegabtenklassen am Dürer-Gymnasium in Nürnberg. Neben ihrer schulischen Arbeit ist sie als Karg Impulskreis-Moderatorin tätig. In ihrer Freizeit begeistert sie sich für Reisen, Literatur und Bergtouren.

Foto: joergschreier.de

Das Gespräch führte



Dr. Claudia Pauly

hat Erziehungswissenschaften und Neuere deutsche Literatur studiert und zum Thema E-Learning in der Erwachsenenbildung promoviert. Als Projektleiterin in den Themenbereichen Schule und Digitales Lernen der Karg-Stiftung liegen ihre inhaltlichen Schwerpunkte in der inklusiven Begabungs- und Begabtenförderung, im Einsatz innovativer Unterrichtskonzepte sowie in der Nutzung digitaler Möglichkeiten zum Wissens- und Kompetenzerwerb.

Erfahrungen von Kindern und Jugendlichen

Oft sprechen wir darüber, wie Angebote für Kinder und Jugendliche gestaltet werden sollen, was dabei besonders wichtig ist und welche Wirkung damit angestrebt wird. Fragen sollten wir aber auch danach: Wie erleben Schüler:innen solche Angebote selbst?

Aus diesem Grund berichten uns hier zwölf Kinder und Jugendliche in Text- und Audiobeiträgen von ihren Erfahrungen mit dem Drehtürmodell.

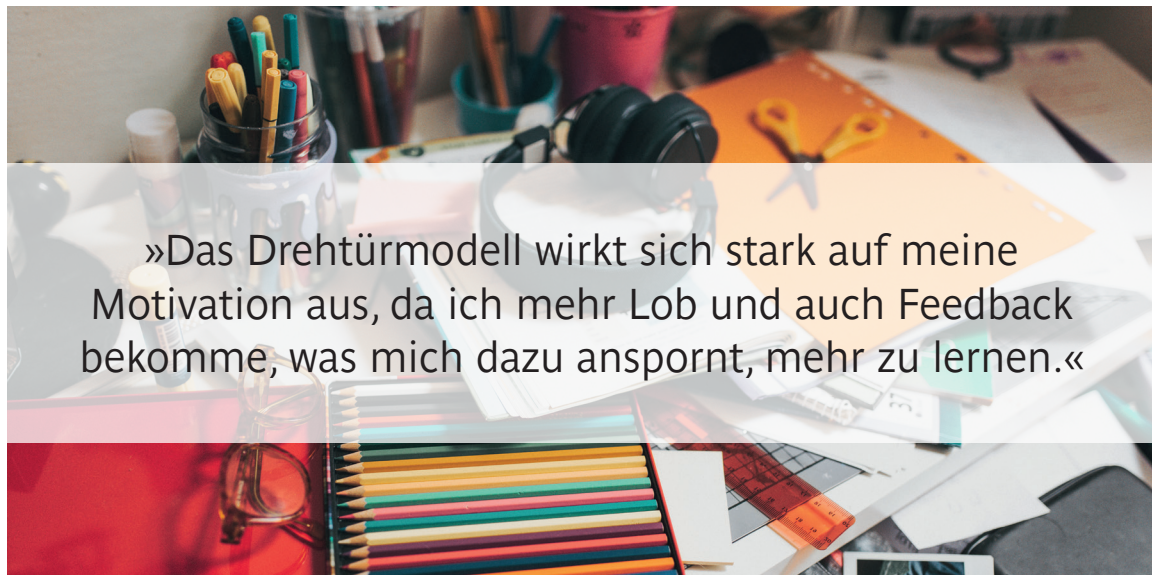


Foto: istock.com/golero

Audio: Beatrice (Foto) und Sophie besuchen Englisch in Klasse 6.



Transkript:

In welche Jahrgangsstufe gehst Du momentan?
Ich gehe in die 5. Klasse.

Und in welchem Fach nimmst Du am Drehtürmodell teil und in welcher Jahrgangsstufe?
Ich nehme in Englisch teil und bin dann in der 6. Klasse.

Wieso nimmst Du am Drehtürmodell teil?

Ich war früher in einem bilingualen Kindergarten, das ist ein Kindergarten, in dem es Englisch sprechende Erzieher gibt, und war deswegen in der Grundschule sehr gut in Englisch und nehme jetzt am Drehtürmodell teil.

Was denkst Du, sind Vorteile am Drehtürmodell?

Ich finde es gut, dass man dann nicht mehr so unterfordert ist, und man lernt vielleicht auch neue, spannende Sachen, die man vorher noch nicht wusste.

Was sind Deine persönlichen Erfahrungen zum Drehtürmodell?

Es ist sehr interessant, auch mal im Unterricht anderer Klassen mitzumachen, da sie eine andere Unterrichtsstruktur haben.

Gibt es positive Auswirkungen, zum Beispiel Deine Motivation?

Man ist zum Beispiel ein bisschen motivierter zu lernen, da man wie gesagt auch neue Sachen macht und nicht die, die man schon kann.

Hast du Verbesserungsvorschläge?

Eigentlich nicht, denn es ist sehr gut organisiert und macht viel Spaß.

Tschüss.



Zum Audio

Ida* aus der 5. Klasse besucht Englisch in Klasse 7.

Transkript:

I'm in the Drehtürmodell and now I'm in the seventh grade in English. I chose to go in the Drehtürmodell because I am better in English than most of my classmates. That's why I was bored in the lessons, and I decided to go in the Drehtürmodell to get into a higher class.

I like about the Drehtürmodell that you can go in another class and meet new people. I think the Drehtürmodell is very organized because my new class has lessons at the same time when my old class has lessons. And I really recommend the Drehtürmodell for any kid who is interested.



Zum Audio

Vishwajeet (Klasse 6) besucht Englisch in Klasse 8.

Hello readers! I'm Vishwajeet, studying in 6th grade at the Dürer-Gymnasium in Nürnberg. I am happy to share my enriching journey through the Drehtürmodell program, which allowed me to advance my English with 8th grade lessons.

When my English teacher introduced and offered the Drehtürmodell program to me, I was excited by the challenge, yet uncertain if I could cope up and keep pace with my seniors. Nevertheless, I was determined to take up the challenge, fueled by my urge to learn more and excel.

Though I initially felt it would not be that easy, I gradually started to enjoy it. The more advanced concepts of the 8th grade were very interesting and took me to new depths with more complex grammar and intricate sentence structures. In addition, I also enjoyed engaging group discussions, vocabulary games, and other fun-filled activities.

Adapting my routine was also smoother than expected. Although I missed classes in English and ethics, compensating them was easy due to excellent support from my teachers. I appreciate the program's flexibility, as it allows me to attend my 6th grade English classes before my exams.

What truly enriched my journey and experience were the people — the warm welcome from 8th graders and the encouraging teachers who supported my learning journey. Despite the 2-year age gap, I made many new acquaintances and never felt out of place.

I hereby express my special thanks to my English teacher for suggesting this program and to Mrs. Ianes for instilling confidence in me to pursue the program. I am highly grateful to both my new English teachers for making my 8th grade English lessons enjoyable and enriching. I am glad I embraced the opportunity and look forward to more.

Audio: Conradin (Klasse 6) besucht Informatik in einer höheren Klasse.

Transkript:

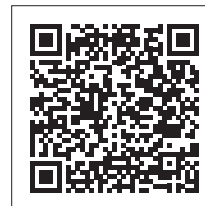
Hallo, ich heiße Conradin und besuche die Klasse 6m am Dürer-Gymnasium. Seit diesem Jahr nehme ich am Drehtürmodell im Fach Informatik teil und würde gerne meine Erfahrungen damit teilen.

Ich kenne aus der Grundschule, wie demotivierend und frustrierend es ist, regelmäßig im Unterricht sitzen zu müssen, sich zu langweilen und nichts

darán verändern zu können. Das Drehtürmodell ist hier eine tolle Lösung, weil es Schülern erlaubt, sich in einem Fach auf passendem Niveau zu bewegen. Man kann also aktiv etwas gegen Langeweile tun und es wirkt sehr motivierend. Außerdem stärkt es eigenverantwortliches Arbeiten, was ich ja sowieso im Studium benötigen werde.

Für ein Schulfach in eine andere Klasse zu gehen, in der die Schüler größer und älter sind, war zunächst ungewohnt für mich, aber sowohl die Schüler als auch der Lehrer waren sehr freundlich zu mir. Ich finde es auch sehr gut, dass ich die Möglichkeit habe, die Lerninhalte des verpassten Schulfaches – in meinem Fall aus Latein – während des regulären Informatikunterrichtes in Eigenregie nachholen zu können.

Als kleinen Kritikpunkt möchte ich anmerken, dass nicht alle Schüler und Schülerinnen außerhalb der m-Klassen über das Drehtürmodell gut informiert zu sein scheinen und deshalb auch nicht daran teilnehmen. Und wenn ich meinen Freunden, die andere Schulen besuchen, vom Drehtürmodell erzähle, sind sie oft begeistert darüber und würden sich so eine Möglichkeit auch in ihrem Gymnasium wünschen. Zusammengefasst würde ich sagen, das Drehtürmodell ist eine tolle Sache und sollte auch anderen Schülern und Schülerinnen in Bayern ermöglicht werden, die in bestimmten Fächern den Inhalten des vorgesehenen Lehrplans voraus sind.



Zum Audio

Leana (Klasse 7) besucht Spanisch in Klasse 8.

¡Hola! Me llamo Leana y tengo catorce años. Estoy en la clase 9m en el Dürer-Gymnasium de Núremberg. Hallo! Ich heiße Leana, bin 14 Jahre alt und besuche die Klasse 9m am Dürer-Gymnasium Nürnberg. Seit dem Schuljahr 2022/23 nehme ich am Drehtürmodell im Fach Spanisch teil.

Warum nehme ich am Drehtürmodell teil?

Bereits in der zweiten Hälfte des Schuljahres 2021/22, damals noch in der 6. Klasse, hatte ich gemeinsam mit zwei Klassenkameraden die Möglichkeit, am Englischunterricht der 7. Klasse teilzunehmen. Meine damalige Englischlehrerin hatte mir dies vorgeschlagen, da mir der reguläre Unterricht unterfordernd erschien. Schon zu diesem Zeitpunkt interessierte ich mich sehr für die spanische Sprache und Kultur – Spanisch zu lernen war daher ein großer Wunsch von mir.

Das Drehtürmodell im Fach Englisch funktionierte leider nicht ganz wie erhofft: Wir konnten nur an einer von vier Stunden am Unterricht der höheren Jahrgangsstufe teilnehmen, was zu wenig war, um den Lernstoff vollständig mitzuverfolgen und nachzuarbeiten. Als ich dann die Möglichkeit bekam, stattdessen Spanisch über das Drehtürmodell zu lernen, war ich sehr motiviert, es diesmal besser zu machen. Glücklicherweise hat es ab der 7. Klasse geklappt, und ich nehme seitdem jedes Jahr erneut daran teil. Aktuell besuche ich im Rahmen des Modells den Spanischunterricht der 11. Klasse.

Was sind die Vorteile des früheren Lernens?

Aus meiner Sicht bringt das Drehtürmodell viele Vorteile mit sich. Besonders meine Selbstständigkeit und mein Organisationsvermögen werden durch die Teilnahme gestärkt. Jede Woche muss ich selbstständig die im Spanisch- und Französischunterricht verpassten Inhalte nachholen und mich auf Leistungsnachweise im regulären Unterricht vorbereiten. Dafür ist nicht nur Disziplin notwendig, sondern auch ein gutes Zeitmanagement – und natürlich Lehrkräfte, die mich unterstützen, indem sie mir die versäumten Inhalte strukturiert zur Verfügung stellen. Gerade in Spanisch ist es wichtig, kontinuierlich am Ball zu bleiben, da das Lerntempo sehr hoch ist.

Ein weiterer positiver Aspekt ist, dass ich durch den Unterricht in einer anderen Klasse neue Menschen kennenlernen und meinen Freundeskreis erweitern kann.

Welche Herausforderungen gibt es beim Drehtürmodell?

Ob die Teilnahme am Drehtürmodell gelingt, hängt nicht allein von meiner Motivation und Disziplin ab, sondern auch von organisatorischen Faktoren wie den Stundenplänen und der Frage, welche regulären Fächer durch die Teilnahme ausfallen würden. Da ich darauf keinen direkten Einfluss habe, ist es jedes Jahr aufs Neue spannend, ob sich das Modell in meinen Stundenplan integrieren lässt.

Würde ich das Drehtürmodell weiterempfehlen?

Trotz des zusätzlichen Aufwands kann ich das Drehtürmodell definitiv weiterempfehlen! Es ist eine tolle Möglichkeit, individuell und vertieft zu lernen, eigene Interessen zu verfolgen und wichtige Kompetenzen wie Selbstorganisation und Eigenverantwortung zu stärken.

Taylor John (Klasse 7) besucht Mathe in Klasse 8 und nutzt auch die Digitale Drehtür.*Drehtürmodell*

Ich gehe normalerweise in die 7., in Mathe jedoch zwei Stunden in der Woche in die 8. Klasse, da ich den Stoff, der in der 7. Klasse behandelt wird, größtenteils schon kann und mich langweilen würde, wenn ich nur ganz normal in den Unterricht der 7. Klasse gehen würde. Mir gefällt die Drehtür, da ich dadurch auch Stoff behandle, den ich noch nicht kann. Durch die Drehtür wird auch der Schulalltag abwechslungsreicher und man lernt die Schüler aus einer anderen Klasse besser kennen und kann auch neue Freunde finden. Außerdem kann man in dem jeweiligen Fach besser werden. Man könnte meinen,

Schüler könnten mit dem Unterricht in zwei verschiedenen Klassenstufen nicht richtig zurechtkommen, doch aus meiner Erfahrung kann ich sagen, dass dem nicht so ist. Im Gegenteil: Es macht Spaß und kann schöne Erinnerungen erzeugen. Ich persönlich würde das Drehtürmodell allen empfehlen, die Lust daran haben und es mal ausprobieren wollen.

Digitale Drehtür

Ich gehe in die 7. Klasse und besuche manchmal die Digitale Drehtür. Das ist ein Programm, in dem man während der Schulzeit außerhalb seiner Klasse Online-Kurse besuchen kann. Diese Online-Kurse finden zu ganz unterschiedlichen Themengebieten statt, wie zum Beispiel Zeichnen, Programmieren oder anderes. Ich persönlich besuche gerne Kurse zum Thema Programmieren, aber es ist für wirklich jeden etwas dabei. Vorteile dabei sind, dass die Kurse online und während der Schulzeit stattfinden und man dadurch immer von überall teilnehmen kann und außerdem nicht weniger Freizeit hat. Natürlich muss man den Stoff, der während der Kurse behandelt wird, selbstständig nachlernen, allerdings empfinde ich dies als kein großes Problem. Jeder, der mal ein Thema ausprobieren möchte, das in der Schule so (noch) nicht behandelt wird, sollte mal die Digitale Drehtür ausprobieren, da es wirklich sehr viel Spaß macht.

Linda (Klasse 8) besucht Englisch in Klasse 9.

Hallo, ich bin eine Schülerin aus der 8. Jahrgangsstufe und nehme in Englisch am Drehtürmodell in der 9. Klasse teil.

Ich bin darauf gestoßen, da mir zum Ende des Jahres hin klar geworden ist, dass es mir im Unterricht sehr leicht fällt, die Aufgaben zu lösen, und dies auch meine Noten widerspiegelt haben. Einer der größten Vorteile, wie man seinen Horizont in dem jeweiligen Fach erweitern kann, ist zum Beispiel durch fortgeschrittenes Vokabular. Es ist außerdem sehr einfach, den versäumten Stoff nachzuholen, da die Lehrkräfte sehr viel Rücksicht auf einen nehmen. Zudem besteht in der besuchten Klasse weniger Druck, da man unbenotet am Unterricht teilnimmt.

Für mich war es sehr einfach, sich in der neuen Klasse einzufinden, zumal man im Regelfall nur einmal in der Woche zu Besuch ist und daher eigentlich keine Konflikte entstehen können. Wenn man am Anfang des Schuljahres beginnt, ist man in der Klasse ungefähr auf demselben Niveau, weshalb es sich kaum vom Erlernen neuer Themen in der eigenen Klasse unterscheidet, abgesehen davon, dass man eben fortgeschrittenere Themen behandelt.

Das Drehtürmodell wirkt sich stark auf meine Motivation aus, da ich mehr Lob und auch Feedback bekomme, was mich dazu anspornt, mehr zu lernen. Tatsächlich finde ich einen wichtigen Punkt der Drehtür, dass ich mehr soziale Kontakte knüpfen kann, vor allem in der höheren Jahrgangsstufe. Um noch ein Argument der langen Liste zu nennen, fördert dieses Modell neben Motivation und Sozialkompetenz auch die schulische Leistung, vor allem in dem ausgewählten Fach. Eine gewisse Selbstorganisation ist allerdings vorauszusetzen, da man die versäumten Stunden nachholen muss.

Lina* (Klasse 8) nutzt das Drehtürmodell.

Gut fand ich, dass im Anschluss an die Lehrvideos Aufgaben gemacht werden konnten und man sich außerdem Arbeitsblätter runterladen konnte. Weil meine Lehrerin den Stoff aus der Stunde gut zusammengefasst hat, konnte ich ihre Aufgaben aus dem Unterricht schnell bearbeiten und bin im Unterricht trotzdem gut mitgekommen.

Theodor (Klasse 9) nutzt die Digitale Drehtür.

Hallo, ich bin Theodor, besuche die 9m des Dürer-Gymnasiums und ich nehme regelmäßig an Kursen der Digitalen Drehtür teil.

Diese helfen mir, mich weiterzubilden in Bereichen, die nicht im Lehrplan stehen, aber mich persönlich sehr interessieren. Durch den Austausch mit Experten kann ich mein Wissen stetig vergrößern und durch das breite Angebot der Digitalen Drehtür auch neue interessante Themenbereiche entdecken.

Speziell englische Kurse finde ich herausragend: Nicht nur lerne ich über ein Thema, welches ich selber ausgewählt habe und mich interessiert, sondern ich verbessere auch anwendungsorientiert mein Englisch.

Die Organisation der Digitalen Drehtür finde ich super, denn abgesehen davon, dass von der technischen Seite nahezu immer alles funktioniert, sind die Lehrer oder Dozenten sehr motiviert und haben große Fachkenntnis. Ob es Sprach-, Coding-, Finanz- oder naturwissenschaftlich Kurse sind, am Ende eines Kurses hat man immer etwas Neues gelernt. Das trifft auf Live- sowie Selbstlern-Kurse zu.

Natürlich muss, wenn Kurse während der Unterrichtszeit stattfinden, Stoff nachgeholt werden, doch dies stellt im Normalfall kein großes Problem dar, denn die Zeit für die Digitale Drehtür nimmt man sich gerne und so fällt das Nacharbeiten leichter.

Die Kurse wirken sehr positiv auf einen selbst, denn sich in Bereichen von eigenem Interesse weiterzubilden, macht Spaß und lockert den Schulalltag auf. Daher werde ich auch in Zukunft weitere Kurse besuchen!

Antonina (Klasse 9) besucht Mathematik in Klasse 10.

Ich bin Schülerin der 9. Klasse und nehme seit über einem Jahr am Drehtürmodell teil, letztes Schuljahr in Latein und Mathe in der 9. Jahrgangsstufe. Dieses Schuljahr besuche ich den Mathematikunterricht der 10. Klasse.

Es war anfangs eine große Überwindung für mich, mich dafür zu entscheiden und am Unterricht einer ganz anderen Klasse teilzunehmen. Rückblickend kann ich aber sagen, dass ich die Entscheidung keinesfalls bereue. Meiner Meinung nach ist das Drehtürmodell einer der besten Wege, um seinen Unterricht individueller zu gestalten, da man dadurch seine Stärken und Interessen fördert.

Durch das Drehtürmodell konnte ich meine Mathekenntnisse erweitern und vertiefen sowie neue Leute kennenlernen. Die Aufgaben stellen zunächst eine Herausforderung dar und erfordern Nachdenken sowie Konzentration, was dazu führt, dass man nie gelangweilt oder unterfordert ist. Darüber hinaus ist dieses Angebot sehr flexibel und kann individuell an die Bedürfnisse der Teilnehmenden (bspw. bzgl. Leistungserhebungen, Stundenanzahl etc.) angepasst werden.

Ich persönlich empfehle das Drehtürmodell allen, die sich sehr für ein bestimmtes Fach interessieren und in der Lage sind, sich intensiver damit auseinanderzusetzen und den Stoff der versäumten Unterrichtsstunden nachzuholen.

Jonathan (Klasse 9) besucht Physik in Klasse 11.

Mein Name ist Jonathan, ich besuche die 9. Jahrgangsstufe und nehme im Rahmen des Drehtürmodells wöchentlich für zwei Stunden am Physikunterricht der Q11 teil.

Ich schätze das Drehtürmodell sehr, da es mir ermöglicht, mich mit Themen auseinanderzusetzen, die mich persönlich interessieren – und das innerhalb der regulären Schulzeit. So nutze ich die Zeit, in der ich mich andernfalls mit bereits vertrauten Inhalten beschäftigen müsste, sinnvoll zur Vertiefung meines Interesses. Gleichzeitig trägt dieses Modell dazu bei, Langeweile im regulären Physikunterricht zu vermeiden.

Ich habe mich für die Teilnahme am Drehtürmodell entschieden, weil ich einerseits ein großes Interesse an Physik habe und andererseits den Stoff meiner eigenen Jahrgangsstufe in der Regel rasch erfasse und verstehe. Das Drehtürmodell stellt für mich eine hervorragende Möglichkeit dar, mein Wissen mit vergleichsweise geringem Aufwand zu erweitern und mich in für mich spannende Themenfelder einzuarbeiten. Und selbst wenn ich nicht sofort jedes Detail vollständig nachvollziehen kann, bleibt immer die Möglichkeit, in der Freizeit eigenständig weiter zu recherchieren und das Verständnis zu vertiefen.

* Name von der Redaktion geändert.

Der Großteil der hier versammelten Audios und Texte der Schüler:innen wurde bereits veröffentlicht (unter <https://kurzlinks.de/v8a9>). Wir bedanken uns für die Möglichkeit, diese hier nochmals zu verwenden. Die Fotos wurden uns von den jeweiligen Schüler:innen zur Verfügung gestellt.

Der Beitrag „Lina“ stammt von einer Schülerin eines Gymnasiums in Mecklenburg-Vorpommern.